



## Kraftvoll werben

Kampagne für gerechten Mindestlohn

**Einheitlicher Auftritt für  
eine starke christliche Stimme  
in der Arbeitswelt.**

**KAB-OUTFITS:  
GEMEINSAM AUFTRETEN –  
GEMEINSAM BEGEISTERN!**



Abbildungen ähnlich.



**KAB!**



**TRITT EIN FÜR DICH.**

## KAB Kurzarm-Poloshirt

100% einlaufvorbehandelter, ringgesponnener Bio-Baumwollpique, 170 g/m<sup>2</sup>, Kragen und Bündchen aus 1x1-Rippstrick, Knopfleiste mit 2 Knöpfen, Nackenband, Seitennähte. Damen Poloshirt in femininer Silhouette. Siebdruck.

Unisex schwarz • Herren „magenta-dunkel“ • Damen „magenta-dunkel“  
Größen: XS – 3XL • € 25,99

## KAB Softshell-Jacke

Sportlicher Stil, 280 g/m<sup>2</sup> Softshell, 96% Polyester, 4% Elasthan. 2 Lagen, 2 Reißverschluss-Seitentaschen. Stick-Veredelung.

Unisex schwarz  
Größen: S – 3XL • € 45,00

## KAB T-Shirt

Singlejersey, 100% gekämmte ringgesponnene Bio-Baumwolle, 180 g/m<sup>2</sup>, eingesetzte Ärmel, 1x1 Rippstrick am Halsausschnitt, abgesetztes Nackenband, breite Doppelabsteppung an Ärmelfenden und unterem Saum. Siebdruck.

Unisex schwarz / „magenta-hell“  
Größen: XXS – 5XL • € 23,99

## KAB Schal

2-seitig bedruckt, Motiv hinten und vorne gleich, Enden vorder- und rückseitig jeweils gleiche Farbe. 100% Polyester, waschfest und witterungsbeständig, angenehmes, nachhaltiges Material, hochwertige Farben.

Ca. 150 x 15 – 16 cm • € 9,95

# VORWORT



Matthias Rabbe

**L**iebe Leserinnen und Leser, die Zahl der Mitglieder in den KAB-Vereinen sinkt kontinuierlich. Traditionelle Vereinsstrukturen tragen nicht mehr, Vereine lösen sich auf, Verantwortliche finden sich immer schwerer. Trotzdem ist die Arbeit der KAB in Gesellschaft und Arbeitswelt weiterhin gefragt, ja dringend notwendig. Der Einzelhandel plant den Sonntagsschutz aufzuweichen. Die Altersarmut steigt und die Arbeitswelt verändert sich rasant.

Auf dem Titelblatt wirbt KAB-Mitglied Valerie Hirschler mit ihrem Gesicht und ihrer Ausstrahlung für die KAB. Im Mittelteil ermutigt KAB-Mitglied Johanna Weitzer-Hensky mit dem Slogan „Kenn deinen Wert!“. **Nutzen Sie das Plakat für Schaukästen**, in Büros, Pfarreien, um die KAB bekannter zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen.

Sie alle sind aufgerufen, vor Ort Kollegen, Nachbarn, Freunde und Familienangehörige anzusprechen und für die KAB und ihren Einsatz für christliche Werte zu werben. Das Motto lautet daher: **KAB! TRITT EIN FÜR DICH.**

Viel Erfolg wünscht  
Ihre Redaktion

✉ [kab-impuls@ketteler-verlag.de](mailto:kab-impuls@ketteler-verlag.de)

🌐 [www.kab.de/service/kab-impuls](http://www.kab.de/service/kab-impuls)

# INHALT



KAB tritt ein für Tempolimit  
► **AUS DEN DIÖZESEN** Seite 18



Einsatz für indigene Völker  
► **INTERNATIONALES** Seite 25



Erinnern an KAB-Widerstand  
► **KAB BEWEGT** Seite 26

## MITGLIEDERWERBUNG

- KAB! Tritt ein für Dich. 4
- Werber\*innen machen sich fit 5

## TITEL-THEMA

- Der Tag des hl. Prekarius 6
- Warum dreizehn Euro neunundsechzig pro Stunde? 6/7
- „Die im Dunkeln stehen werden immer mehr!“ 10
- Himmelschreiende Ungerechtigkeit 11

## INTERVIEW

- „Arbeitsmarkt ist nur auf'm Papier gut“ 8/9

## KAB BEWEGT

- Fairer Publikumspreis 12
- KAB-Position zur Heil-Grundrente 12
- Shitstorm gegen 13
- KAB-Sonntagskämpfer 13
- Weckruf für die Kirchen 13
- Über 70.000 Unterschriften für gute Arbeit in der Pflege 14
- Aachener Initiative „Respekt“ gewinnt den Kettelerpreis der Stiftung ZASS 15
- KAB: Nationalistische Ideen bedrohen Europa von innen 26

## AUS DEN DIÖZESEN

18/19

## KAB VOR ORT

20–21

## DIE GUTE AKTION

- „Werben ist eine Freude, keine Last!“ 22/23

## INTERNATIONALES

- „Ein anderes Wirtschaften ist möglich“ 24
- „EU-Parlament muss Rechte indigener Völker schützen!“ 25

## GASTBEITRAG

- Grundeinkommen für alle 27

## SERVICE / RECHT

- Wer? Was? Wann? Wo? 28
- Schnellere Arzttermine für Kassenpatienten 28

## REZENSIONEN

- Wem gehört die Solidarität? 29
- Chance für eine neue Gesellschaft 29

## LESERBRIEFE

29/30

## IMPRESSUM

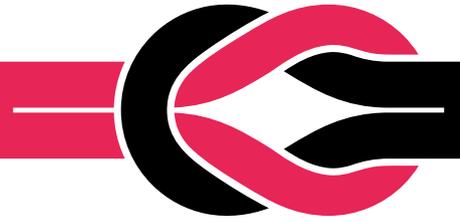
30

## UNTERHALTUNG

31

## BESINNLICHES

32



# KAB! Tritt ein für Dich.

Mit christlichen Werten neue Mitglieder für einen starken Verband gewinnen

**Jetzt geht es los!** Die KAB startet eine bundesweite Mitgliederwerbekampagne, um als starke Gemeinschaft von Frauen und Männern christliche Werte in der Arbeitswelt zu verankern. „Alle sind aufgerufen, mitzumachen und sich nach ihren Fähigkeiten einzubringen“, ermuntert Bundesvorsitzende Maria Etl. Rund um den 29. Februar gehen viele KAB-Diözesanverbände auf die Straßen, vor die

dass jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer wertvoll ist. Bereits Joseph Kardinal Cardijn erklärte Anfang des letzten Jahrhunderts, dass jeder junge Arbeiter mehr wert ist, als alles Gold der Erde.

Der Wert der Arbeit und damit auch der Arbeitnehmer wird heute dem Profit untergeordnet. Viele Menschen leiden unter prekären und menschenunwürdigen Arbeitsbedin-

Stunde direkt in Armut und später in Altersarmut führt.

## Fairer Mindestlohn für ein menschenwürdiges Leben

Dazu wird die KAB ihre Lobby und Beratungsarbeit stärken. „Denn nur als starker Verband haben wir eine Stimme, die gehört wird“, betont Etl. Alle Frauen und Männer in der KAB sind aufgerufen, sich für christliche Werte einzusetzen und Neumitglieder zu gewinnen. Unterstützung erhalten die Vereine durch ehrenamtliche und hauptberufliche Werberinnen und Werber. Zudem wird über Internet-Kanäle wie Facebook geworben und die Arbeit der KAB einem größeren Publikum bekannt gemacht.

Prekäre Arbeitsverhältnisse, faire Löhne und einen existenzsichernden Mindestlohn sowie gleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit für Männer und Frauen sind aktuelle Themen in der Gesellschaft, für die wir mit dem Slogan „Kenn deinen Wert!“ öffentlich eintreten, meint Etl.

Aber auch die Herausforderungen durch die Digitalisierung der Arbeitswelt, die zunehmende Altersarmut und die ständigen Angriffe auf den arbeitsfreien Sonntag sind wichtige Anliegen, die die KAB mit christlichen Werten menschenwürdig gestalten wird. „Um dies umzusetzen, brauchen wir Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, also KAB! Tritt ein für Dich.“, betont Bundesvorsitzende Maria Etl.

In Köln plakatiert der Bundesverband eine große Werbetafel im öffentlichen Raum und wird am 29. Februar in der Fußgängerzone mit einer Waage für einen gerechten Mindestlohn um neue Mitglieder werben.



Mit Großplakaten Öffentlichkeit erreichen. Die Bundesvorsitzenden Maria Etl und Andreas Luttmmer-Bensmann sowie Bundespräses Stefan B. Eirich präsentieren ein Werbemotiv.

Kirchentüren oder auf die Marktplätze, um Menschen für eine gute Sache zu gewinnen: für die Unterstützung im Kampf um christliche Werte in der Arbeitswelt. Allein 15 Veranstaltungen in zwölf Diözesen wird es Ende Februar und Anfang März geben.

## „Kenn deinen Wert!“

„Kenn deinen Wert!“ ist der Aufruf der KAB Deutschlands, sich aktiv an der Werbung neuer Mitglieder zu beteiligen. „Kenn deinen Wert“ bedeutet,

gungen, die sich national und weltweit ausbreiten. „Bei einer Kirche, die sich auf dem Rückzug aus der Gesellschaft befindet und sich zunehmend mit sich selbst beschäftigt, ist es unsere Aufgabe als engagierte Christinnen und Christen, Werte wie Solidarität, Personalität und Subsidiarität sowie Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Arbeitswelt zu stärken“, sagt Maria Etl.

Die KAB will es nicht hinnehmen, dass Arbeit mit einem aktuellen Mindestlohn von 9,35 Euro brutto pro

# KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

## Werber\*innen machen sich fit

Schulungen zeigen, wie neue Mitglieder gewonnen werden



150 Frauen und Männer aus der KAB haben sich zu Werber\*innen in Frankfurt, Nürnberg und Hannover ausbilden lassen.

**G**ut 150 Frauen und Männer aus der gesamten KAB haben sich zu Werber\*innen ausbilden lassen. Ihr Ziel: neue Mitglieder für die KAB zu gewinnen. Schulungen in Nürnberg, Frankfurt und Hannover haben den Werbern aus fast allen KAB-Diözesanverbänden wichtiges Rüstzeug vermittelt, um von Mensch zu Mensch über christliche Werte in der Arbeitswelt ins Gespräch zu kommen und das Gegenüber für eine Mitgliedschaft zu begeistern.

Die bundesweite Werbeaktion ist dringend notwendig, da die Mitgliederzahlen zurückgehen. Weniger ist es die allgemeine Überalterung, die Verbände und andere gesellschaftliche Gruppen betrifft, als vielmehr die Führung und Organisation eines Vereins vor Ort. Wenige sehen sich noch in der Lage, den Vorsitz zu übernehmen. Oft werden ganze Vereine mit über hundert Mitgliedern abgemeldet, weil sich kein Vorsitzender oder Vorsitzende mehr findet.

Somit sollen in Zukunft bei der Werbung neuer Mitglieder weniger die Aufgaben im Ortsverein als vielmehr die Unterstützung christlicher Werte in der Arbeitswelt im Vordergrund stehen. „Wir erleben immer mehr, dass die Kirche, und besonders die katholische, in eine Art Verteidigungshaltung gerät. Wir wollen zeigen, dass Kirche auch anders geht, dass christliche Werte in der Arbeitswelt und auch in unserem gesellschaftlichen Zusammenleben wichtig sind“, erklärt Maria Etl, Bundesvorsitzende der KAB Deutschlands. „Christliche Werte fallen nicht vom Himmel, sie müssen täglich mit viel Engagement vertreten und durchgesetzt werden. Dafür brauchen wir Unterstützerinnen und Unterstützer“, so Etl.

Dass die KAB mit ihren Anliegen ankommt, belegt eine Umfrage, die die Werbeagentur „Steinrücke+ich“ bundesweit unter Katholiken durchgeführt hat. Über ein Drittel der be-

fragten Katholiken kennt die KAB. Und auch die Themen der KAB, wie Sonntagsschutz, einen existenzsichernden Mindestlohn, Rente und Altersarmut sowie Fort- und Weiterbildung hält der Großteil der Befragten für sehr wichtig.

Werbepattformen, um Menschen anzusprechen, finden sich viele und vielseitig. Da ist das örtliche Pfarrfest, die eigene Info-Veranstaltung, der öffentliche Marktplatz oder gar Aktionen wie die Lesepatenschaften der KAB Mannheim, wo KAB-Mitglieder Schülern, Lehrern und Eltern begegnen und für die KAB werben können.

Wie Menschen angesprochen werden, übten Gesa Hellwig und Veronika Steinrücke mit den zukünftigen Werber\*innen. An erster Stelle steht, Aufmerksamkeit gewinnen, gefolgt von Interesse wecken und die Wünsche des Gegenübers zu erkennen, um abschließend offensiv für eine unterstützende Mitgliedschaft in der KAB zu werben. „Ein Nein hat nichts mit Ihnen oder der KAB zu tun“, motivierte Hellwig. In gegenseitigen Übungen wurden Gesprächssituationen geübt, um sie nach dem Start der Mitgliederwerbung am 29. Februar im Verband zu verstetigen. „Werbung für die KAB darf keine einmalige Sache sein, sie muss eine ständige Aufgabe für Vereine und Ehren- sowie Hauptamtliche sein“, betont Bundesvorsitzende Maria Etl.

## Der Tag des hl. Prekarius

Eigentlich müsste es heilige Prekaria heißen. Denn der Großteil der prekären Arbeitsverhältnisse in Deutschland und weltweit wird von Frauen geleistet. Sie sind meist teilzeitbeschäftigt, oft ohne Arbeitsvertrag, in der Regel schlecht bezahlt und meist in befristeten Arbeitsverhältnissen tätig. Die Folge: Armut und Altersarmut.



Aber auch junge Menschen und Berufseinsteiger\*innen sind von prekären Arbeitsverhältnissen betroffen. Zukunft oder Familienplanung sind so kaum möglich. Die Christliche Arbeiter\*innen Jugend (CAJ) hat daher einen „virtuellen“ Heiligen kreiert, der auf ihre Situation aufmerksam machen soll – den heiligen Prekarius. Mit der Kampagne „Fair statt prekär“, wissend, dass es diesen Heiligen nur fiktiv gibt, sorgt er dennoch mittlerweile bundesweit für Aufsehen. Er ist zum Symbol einer verfehlten Arbeitsmarktpolitik geworden und steht für die Zunahme des Prekariats.

Gedenk- und Mahntag wurde der 29. Februar, der nur in einem Schaltjahr existiert. An dem Tag erinnern CAJ und KAB mit Aktionen an prekäre Beschäftigungsverhältnisse.

# Warum dreizehn Euro neunundsechzig pro Stunde?

## KAB-Beschluss orientiert sich an der Armutsgrenze

Die Armut in Deutschland wächst. Besonders bei Rentner\*innen. Laut aktuellem Schuldneratlas hat sich die Zahl überschuldeter Verbraucher der über 70-Jährigen seit 2013 um 243 Prozent erhöht. „Altersarmut in einem reichen Land bleibt ein Skandal“, so KAB-Bundesvorsitzender Luttmere-Bensmann.

Nach dem EU-Standard gilt die Person als armutsgefährdet, die weniger als 60 Prozent des Medians des Äquivalenzeinkommens der jeweiligen Bevölkerung zur Verfügung hat. Die europäische Definition von Einkommenschichten wird auf der Basis des Durchschnittseinkommens (nach Median) errechnet (inklusive aller Sozialleistungen). Konkret heißt dies, dass in Deutschland laut Statistischem Bundesamt derzeit über 20 Prozent der Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen sind. Mit einem Nettoeinkommen von 781 Euro oder weniger gilt eine alleinstehende Person als arm.

Anfang des Jahres hat sich der gesetzliche Mindestlohn auf 9,35 Euro brutto pro Stunde erhöht, das entspricht einem monatlichen Bruttoverdienst bei einer Vollzeitstelle von 1545,55 Euro. Von dem gehen 81,08 Euro an Lohn- und Kirchensteuer sowie 308 Euro an Kranken-, Arbeitslosen-, Pflege- und

Rentenversicherung ab. Was für einen Single gerade so reicht, stößt eine Familie mit einem/r Ernährer\*in ins gesellschaftliche Abseits und verhindert jegliche Teilhabe.



Gerade junge Menschen hoffen auf einen gerechten Mindestlohn.

Selbst fürs Alter ist die Armut vorgeplant. Nach einem langen Arbeitsleben liegt der Rentenanspruch bei knapp 600 Euro, also weit unter der Armutsgrenze von heute.

## Beschluss von Ludwigshafen

Für die KAB Deutschlands ist menschenwürdige Arbeit die Grundlage einer guten Wirtschaft und einer solidarischen Gesellschaft. Dies gilt für alle Formen menschlicher Arbeit, ob in einer stärkeren gesellschaftlichen Anerkennung der Ehrenamtsarbeit oder einer fairen Bezahlung in der Erwerbsarbeit. Vor gut einem Jahr haben daher die Delegierten des KAB-Bundesausschusses in Ludwigshafen die politische Forderung beschlossen, den Mindestlohn auf 13,69 Euro pro Arbeitsstunde anzuheben. Denn trotz





Andrea Nahles, die „Mutter“ des Mindestlohns, unterstützt die KAB-Kampagne „Kenn deinen Wert!“. Fotos: Rabbe

guter wirtschaftlicher Lage müssen deutsche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einem Mindestlohn auskommen, der unterhalb der Armutsgrenze liegt, so die KAB Deutschlands.

Ein Mindestlohn, der eine wirkliche sozioökonomische Existenzsicherung auf Grundlage von Erwerbseinkommen für unterschiedliche Haushaltstypen sicherstellen wollte, müsste

wohl noch deutlich höher angesetzt werden.

### Mindestlohnfrage ins Parlament

Für die 13,69 Euro pro Stunde hat die KAB den durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst des Jahres 2017 in Höhe von 3771 Euro pro Monat angesetzt. Nach EU-Standard entsteht Armut bei sechzig Prozent des Durchschnittseinkommens, also bei 2262,60 Euro pro Monat. Dieser Monatslohn führt bei monatlich 163,3 Arbeitsstunden zu einem Bruttostundenlohn von 13,69 Euro. Mit dieser Forderung startet auch die Mitgliederwerbekampagne unter dem Slogan: „Kenn deinen Wert!“, die neben der Forderung nach 13,69 Euro pro Stunde auch das Ziel gleicher Lohn für gleiche Arbeit sowie gleicher Lohn für Mann und Frau einbezieht.

Deshalb setzt sich die KAB dafür ein, dass die Entscheidung über einen gerechten Lohn nicht von einer Mindestlohn-Kommission bestimmt wird, sondern vom Parlament.

# Faire Löhne für Europa

## Ziel ist würdiges Leben

Seit vielen Jahren fordert die KAB Deutschlands Regeln für einen europäischen Mindestlohn. Im Vorfeld der Europawahlen hatte KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmann-Bensmann vor über 20.000 Teilnehmer\*innen an der Demonstration „Ein Europa für alle“ in Köln ein soziales Europa eingefordert. „Das Europäische Parlament muss endlich die Voraussetzungen schaffen, dass ein existenzsichernder Mindestlohn und eine soziale Absicherung in allen 28 Ländern der Europäischen Union umgesetzt wird. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der EU dürfen nicht die Verlierer in Europa sein!“, so der KAB-Chef vor knapp einem Jahr. Jetzt hat die EU-Kommission reagiert. Sie startet ein Verfahren, um mit den Sozialpartnern über faire Mindestlöhne in Europa zu beraten.

### Armut gestiegen

Jeder sechste Arbeitnehmer in Europa bekommt der Kommission zufolge nur ein geringes Einkommen, sprich weniger als zwei Drittel des mittleren Einkommens im jeweiligen Mitgliedstaat. „Die Mindestlöhne garantieren nicht in allen Ländern ein würdiges Leben“, erklärte EU-Arbeitskommissar Nivolas Schmit. Die Zahl der Arbeitnehmer unter der Armutsgrenze sei von 2005 mit 8,1 Prozent auf 9,6 Prozent im Jahr 2018 gestiegen. Sechs Mitgliedsstaaten haben derzeit keine gesetzlich festgelegten Mindestlöhne. Trotz hohem Lohnniveau gehören Schweden und Dänemark zu diesen Ländern.

Arbeitskommissar Schmit setzt auf die Tarifpartner. In Ländern, in denen ausschließlich die Tarifpartner – Arbeitgeber und Gewerkschaften – die Löhne aushandeln, könne das Verfahren beibehalten werden.

### Berechnung:

#### Mindestbruttoverdienst

$$3.771 \text{ Euro} \times 0,60 \\ = 2.262,60 \text{ Euro}$$

#### Durchschnittl. Arbeitszeit/Monat

$$38 \text{ Std./Woche} \times 4,5 \text{ Wochen} \\ = 165,3 \text{ Std./Monat}$$

#### Mindeststundenlohn

$$2.262,60 \text{ Euro} : 165,3 \text{ Std.} \\ = 13,69 \text{ Euro}$$

# „Arbeitsmarkt ist nur auf'm Papier gut“

Arbeitsmarktexpertin Dowideit sieht deutliche Zunahme der prekären Arbeit



Offiziell gehen die Arbeitslosenzahlen zurück. Die Armut hat sich von den Ostländern nach Westdeutschland verlagert. Impuls-Mitarbeiter Thomas Gesterkamp fragte die Arbeitsmarktexpertin Anette Dowideit wie es tatsächlich um die Arbeit in Deutschland bestellt ist.

**Impuls: Wer in unserer Gesellschaft ist „angezählt“?**

**ANETTE DOWIDEIT:** Das Phänomen, das ich „angezählt“ nenne, zieht sich durch einen großen Teil des Arbeitsmarktes. Es fängt an bei den Menschen, die im klassischen Niedriglohnsektor arbeiten: Paketboten, Essenslieferanten, Kellner, Mitarbeiter von Sicherheitsdiensten, in der Gastronomie oder der Landwirtschaft. Die Zahl jener steigt, die trotz Vollzeitjob noch Unterstützung vom Staat brauchen.

**Impuls: Sie berichten auch aus Berufsfeldern, die man in diesem Kontext nicht erwartet hätte. Sie erzählen von Piloten, Lehrerinnen,**

**Bankberatern und sogar Ärztinnen.**

**DOWIDEIT:** Richtig, und das ist eine recht neue und besorgniserregende Entwicklung: Der Abwärtstrend am Arbeitsmarkt betrifft heute auch jene, die als klassische Mittelschicht gelten. Viele in diesen Berufen plagen Abstiegsängste: Wie lange werde ich meine Arbeitsstelle noch haben? Was kann ich mir von meinem Einkommen leisten? Bekomme ich zum Beispiel einen Kredit, um mir ein Haus leisten zu können? Neben den steigenden Kosten für Mieten und allgemeine Lebenshaltung sind vor allem drei Entwicklungen für diese Ängste verantwortlich: das Wegfallen vieler Stellen bei großen deutschen Unternehmen wie Deut-

sche Bank, Volkswagen oder Bayer. Dann die Tatsache, dass sich klassische Anstellungsverhältnisse auflösen und viele Menschen heute gezwungenermaßen als Ich-AG oder Solo-Selbstständige arbeiten. Und: die steigende Zahl der Befristungen.

**Impuls: Die offiziellen Arbeitslosenzahlen sind im letzten Jahrzehnt deutlich gesunken, es gibt mehr Erwerbstätige als je zuvor. Wo liegt das Problem?**

**DOWIDEIT:** Auf dem Papier sehen die Arbeitsmarkt-Statistiken gut aus. In Wahrheit aber kommt es nicht so sehr auf die Zahl der Arbeitsplätze an, sondern darauf, welche Qualität sie ha-

ben. Die Jobs, die in den vergangenen Jahren, seit dem Inkrafttreten der Agenda 2010, geschaffen wurden, sind zu großen Teilen schlechte Jobs: Arbeit auf Abruf zum Beispiel, bei der man als Angestellter nicht weiß, wie viel Geld man am Monatsende verdient haben wird, weil die Arbeitgeber einen nur einsetzen und bezahlen, wenn ihre Läden gerade voll sind. Oder Leih- und Zeitarbeit, bei der die Bezahlung deutlich schlechter ist als in klassischen Anstellungsverhältnissen.

**Impuls: Frau Dowideit, Sie behaupten, auch Handwerker stünden unter Druck. Geht es denen nicht relativ gut?**

**DOWIDEIT:** Es kommt immer darauf an, womit man den Vergleich zieht. Im Handwerk ist die Situation merkwürdig: Zwar sind die Auftragsbücher voll, gerade als privater Kunde wartet man teils Monate, um einen Betrieb zu finden. Trotzdem steigen in vielen Bereichen die Einkommen kaum. In dieser Branche liegt das vor allem an billiger Konkurrenz aus dem Ausland, es liegt aber natürlich auch an Schwarzarbeit. Und nicht zuletzt daran, dass viele Aufträge mittlerweile über Plattformen im Internet gehandelt werden.

**Impuls: Sie beschreiben eine sogenannte „Gig Economy“, in der jeder als „Clickworker“ zu seiner eigenen Marke werden müsse. Was ist damit gemeint?**

**DOWIDEIT:** Es geht darum, dass immer mehr Berufstätige nicht mehr in klassischen Anstellungsverhältnissen arbeiten, sondern sich oft gezwungenermaßen als Freiberufler verdingen. Sie hangeln sich von einem „Gig“ zum nächsten, vermarkten ihre Arbeitskraft häufig über das Netz. Das gilt für Billigjobs per Smartphone, etwa für Uber-Fahrer oder Essenslieferanten. Aber eben immer häufiger auch für klassische Mittelschicht-Jobs: für Journalisten, Programmierer, Web-Designer und andere Berufe. Viele in der „Gig

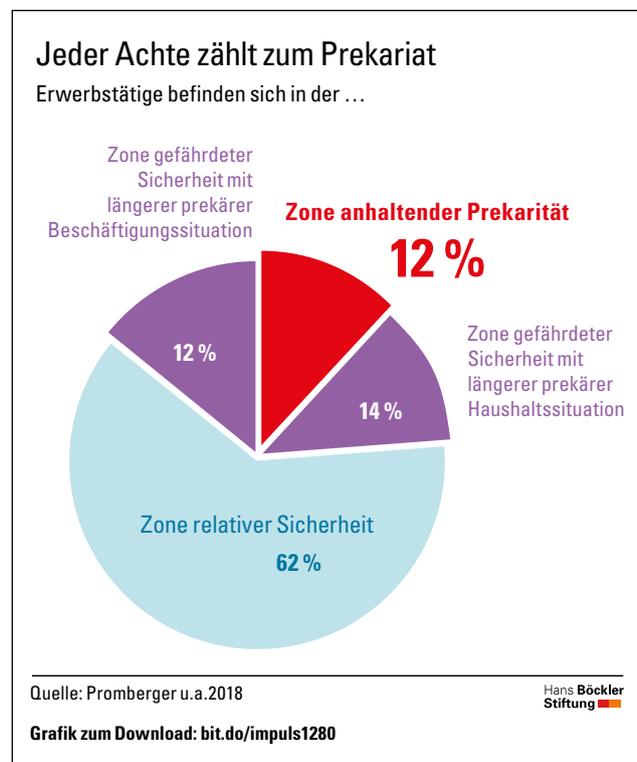
Economy“ konkurrieren mit Menschen überall auf der Welt – und die Konsequenz ist, dass sie ihre Arbeitskraft zu Preisen verkaufen, von denen sie sich keine Altersvorsorge leisten können.

**Impuls: Was haben wir als Konsumenten mit Lohndumping und nicht gezahlten Mindestlöhnen zu tun?**

**DOWIDEIT:** Als Konsumenten haben wir uns so sehr daran gewöhnt, dass Waren – und auch Dienstleistungen, also Arbeitskraft – billig zu haben sind, dass wir es an vielen Stellen wie

**re Beschäftigung mit den Menschen?**

**DOWIDEIT:** Der Verlust eines Arbeitsplatzes kann auf die Psyche wirken wie der Verlust eines nahen Angehörigen. Und ähnlich verhält es sich mit Arbeit, für die sich die Betroffenen unfair bezahlt oder auf andere Weise über den Tisch gezogen fühlen. Wenn wir ständig auf Abruf sind, nicht wissen, wie viel Geld wir am Monatsende auf dem Konto haben werden oder wie lange wir unsere Jobs noch haben. Es zehrt am Selbstbewusstsein, es belastet die Psyche, kann sogar arbeitsunfähig machen.



**Impuls: Ihr Fazit lautet: „Arbeit muss wieder teurer werden“. Wie soll das politisch durchgesetzt werden?**

**DOWIDEIT:** Mir erscheinen zwei Punkte besonders wichtig: Zum einen, dass wir wieder zu mehr Tarifbindung in der Arbeitswelt kommen. Denn momentan drehen wir uns in einer Negativspirale immer weiter nach unten, Arbeitgeber unterbieten einander in vielen Branchen immer weiter mit Billiglöhnen. Das ist zum Beispiel

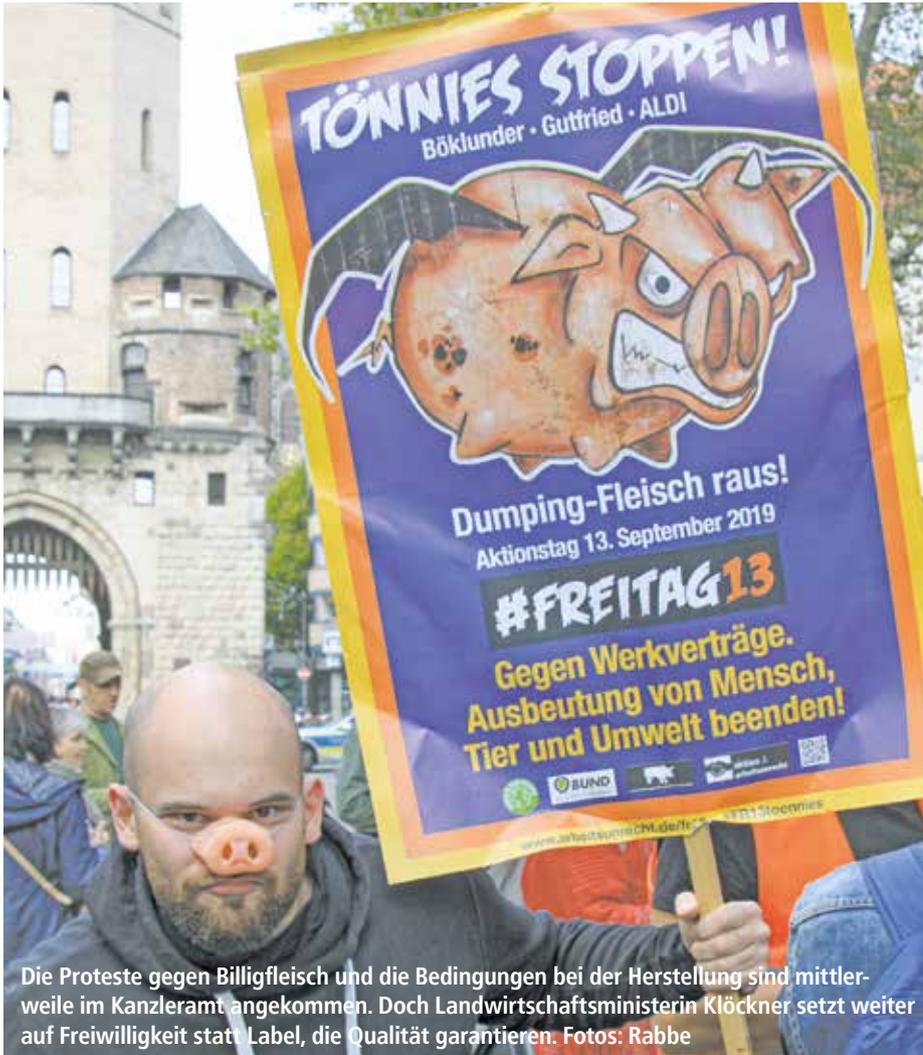
selbstverständlich einfordern. Ein Beispiel sind Inlandsflüge für 20 Euro quer durchs Land mit Ryanair. Das geht aber nur, weil diese Fluggesellschaft Dumpinglöhne zahlt. Wir Konsumenten wollen oft gar nicht so genau wissen, wie die Preise zustande kommen.

**Impuls: Schlecht honorierte oder prekär organisierte Arbeit bedeutet auch eine psychologische Abwertung. Was macht unsiche-**

im Einzelhandel der Fall. Sie tun das, um ihre Waren immer billiger anbieten zu können. Und das führt zum zweiten Punkt: Wir müssen dafür sorgen, dass der Konsument wieder spürt, dass Arbeit eine Ware ist, die Geld kostet. Das ginge zum Beispiel, indem wir, wenn ein Pizza- oder Paketbote an unsere Tür kommt, mit der Bezahlung der Ware per App direkt eine kleine Summe in die Sozialversicherung solcher Freiberufler einzahlen würden: das wäre eine Art Konsum-Sozialabgabe.

# „Die im Dunkeln stehen werden immer mehr!“

Thüringens ehemaliger Ministerpräsident Bodo Ramelow lobt KAB-Engagement



Die Proteste gegen Billigfleisch und die Bedingungen bei der Herstellung sind mittlerweile im Kanzleramt angekommen. Doch Landwirtschaftsministerin Klöckner setzt weiter auf Freiwilligkeit statt Label, die Qualität garantieren. Fotos: Rabbe

In unserer Gesellschaft fehlt es an Solidarität. Jene, denen es finanziell gut geht in Deutschland, zeigen dies, dagegen wird verschwiegen, dass es vielen weniger gut beziehungsweise schlecht geht“, erklärte Thüringens Ex-Ministerpräsident Bodo Ramelow in Interview mit kab-online (siehe [www.kab.de](http://www.kab.de)). Für den Politiker Ramelow ist so das Bild der Gesellschaft, wer, was, wie leistet, „aus den Fugen geraten“. „Die im Licht stehen sieht man und

die im Dunkeln stehen werden immer mehr!“

Die KAB und allen voran die KAB-Stiftung ZASS bringen Licht ins Dunkel. Der jüngste Kettelerpreis, der unter dem Thema „Engagiert für Solidarität im Arbeitsleben“ stand, hatte gleich mehrfach jene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ins Licht gestellt, die man nicht sieht und die unter prekären und ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen in Deutschland und im Ausland für unseren Wohl-

stand beziehungsweise günstige bis billige Kleidung sorgen. So vertritt, berät, stärkt und organisiert die Bonner Initiative FEMNET seit zehn Jahren Frauen in den asiatischen Textilfabriken, damit sie ihre Menschen- und Arbeitsrechte wahrnehmen können.

## Billigfleisch ist Respektlosigkeit

Und auch das Engagement von Prälat Peter Kossen, der mit seinem Verein „Aktion Würde und Gerechtigkeit“ scheinselfständigen Arbeitnehmer\*innen in der deutschen Fleischindustrie konkrete arbeits- und sozialrechtliche Hilfestellung ermöglichen will. Seit Jahren bringt Kossen immer wieder die menschenunwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen der osteuropäischen Arbeitsmigranten ins Licht der Öffentlichkeit, die dafür sorgen, dass Billigfleisch von Tönnies und Co. in den Kühltheken unserer Supermärkte liegt. „Wenn wir billiges Fleisch kaufen, ist das eine Respektlosigkeit gegenüber dem Bauern, dem Tierwohl und den Arbeitern, die mit ihrer Hände Arbeit das Fleisch bearbeitet haben“, erklärt Ramelow.

Auch die unzähligen Wanderarbeiterinnen in der häuslichen Pflege arbeiten meist im Dunkeln. Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 300.000 Pflegehilfskräfte aus Litauen, Polen, Ungarn und anderen osteuropäischen Ländern in Deutschland arbeiten. Was oft als 24-Stunden-Betreuung angeboten wird, befindet sich rechtlich in der Grauzone, denn die Pflegekraft darf höchstens 48 Stunden pro Woche arbeiten. Sie hat überdies bei einer Vollzeitbeschäftigung auch Anspruch auf mindestens 24 Tage Urlaub im Jahr. Werden die Hilfskräfte über ausländische Unternehmen angestellt oder

vermittelt, haben die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen keine Arbeitgeberpflichten.

### Ein Gesicht für die Unsichtbaren

Ein Gesicht und Hilfe gibt den oft unsichtbaren Pflegehilfskräfte die Heinsberger KAB-Initiative „Respekt“, die seit drei Jahren nach Schweizer Vorbild den betroffenen Frauen aus Osteuropa ein Forum zum Austausch bietet und sich für eine gerechte Entlohnung in sozialversicherungspflichtigen und vertraglich geregelten Arbeitsverhältnissen einsetzt.

Linke-Politiker Ramelow macht dafür das Aufweichen von rechtlichen Strukturen verantwortlich. „Über Werkverträge und Sub-Sub-Sub-Verträge wurden verheerende Arbeits- und Ausbeutungsstrukturen möglich bis hin zu sklavenähnlichen Verhältnissen“, erklärt der damalige Thüringer Ministerpräsident. Er lobte deshalb die KAB, die immer wieder mit ihrer Arbeit genau hinschaut und auf diese menschenunwürdigen Arbeits- und Lebenssituationen hinweist.



Thüringens Ex-Ministerpräsident Bodo Ramelow will einen höheren Mindestlohn.

## Leiharbeiter-Doku gewinnt Max-Ophüls-Preis

**K**AB-Präses Peter Kossen hat die Zustände der unmenschlichen Arbeitsbedingungen in der deutschen Fleischindustrie nicht nur in Predigten bekannt gemacht, auch auf Katholikentagen und KAB-Podiumsdiskussionen mahnte er Politik und Gesellschaft genau hinzuschauen. Die Filmemacherin Yulia Lokshina hat mit der Kamera genau hingeschaut und in ihrem Film „Regeln am Band, bei hoher Geschwindigkeit“ osteuropäische Arbeiter begleitet, befragt und sie über die skandalösen Missstände berichten lassen. Auf dem KAB-Abschlussgottesdienst beim Katholikentag in Münster filmte sie die Predigt von Peter Kossen (Impuls berichtete). Der jungen Filmemacherin geht es wie der KAB darum „die Betriebe als Stellvertreter zu nennen“. Problem sei das System, so Lokshina in einem Interview. Der Film gewann den Max-Ophüls-Preis in der Kategorie Dokumentation.

## Himmelschreiende Ungerechtigkeit

### ÜberLebensWerk Arbeit



Dr. Michael Schäfers stellte die neue Arbeitshilfe zum Thema „Arbeit“ in Aachen vor.

**N**ach den Themen Wasser und Stadt haben die KAB-Stiftung ZASS, das bischöfliche Hilfswerk Misereor und die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) sich jetzt dem Thema Arbeit und Arbeitswelten gewidmet. Mit der gut 100 Seiten starken Broschüre „ÜberLebensWerk Arbeit – menschenwürdig und fair“ setzen sich Autor\*innen mit Arbeits-Widersprüchen, Arbeitswünschen, Arbeitswelten und nicht zuletzt Arbeitswerken,

sprich bildnerischer Gestaltung unter dem Thema Arbeit, auseinander.

Dabei steht der Aspekt Arbeit in globalen Bezügen im Vordergrund. So erlebt das Hilfswerk Misereor in anschaulicher Weise in den nicht- und unterentwickelten Ländern die brutalen Ergebnisse einer profitorientierten Wirtschaft. Ob Textilien, Smartphones, Auto oder Nahrungsmittel – der Profit und der geringe Preis werden mit den schlechten Arbeitsverhältnissen und der Ausbeutung in den Ländern des Südens bezahlt. „Da sind die himmelschreienden Ungerechtigkeiten der globalisierten Lieferketten, da sind Ausbeutung, Sklaverei und der ‚Schrei der Natur‘, die der menschenwürdigen Arbeit eklatant widersprechen“, erklärte ZASS-Geschäftsführer Dr. Michael Schäfers bei der Vorstellung der Arbeitshilfe.

**Info und Bestellung:**  
[bestellung@eine-welt-shop.de](mailto:bestellung@eine-welt-shop.de)

## Fairer Publikumspreis

Mit 2130 Online-Stimmen hat die KAB Rottenburg-Stuttgart den Fairtrade Award 2020 gewonnen, der am 25. März in Berlin von der Schauspielerin Anke Engelke übergeben wird. Mit einer Petition hatte sich die KAB gegen das Handelsabkommen zwischen der EU und den ostafrikanischen Ländern ausgesprochen, da die Auswirkungen des Abkommens zu wirtschaftlicher Not und Flucht von Betroffenen in Ostafrika führen wird. Das KAB-Projekt steht als Publikumspreis bereits fest. Die Initiative der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) hatte sich gegen die anderen Kandidat\*innen in einem Online-Voting durchgesetzt. Der Fairtrade Award wird von der alternativen Handelsorganisation Fairtrade alle zwei Jahre vergeben und ist Deutschlands größte Auszeichnung für herausragende Akteure im fairen Handel. Die Preise werden am 25. März 2020 von TransFair an Unternehmen, Organisationen und Zivilgesellschaften verliehen.



Die Schauspielerin Anke Engelke wird am 25. März die Fairtrade Awards in Berlin überreichen. Der KAB-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart erhält den Publikumspreis.  
Foto: Phuong Tran Minh / Fairtrade

## Freiwillig keine Sicherheit

Freiwilligkeit im Arbeitsrecht biete weder soziale Sicherheit noch arbeitsrechtliche Absicherung für die Betroffenen. Sie sei immer dem Gutdünken und dem Kalkül der Unternehmen ausgeliefert, so Bundesvorsitzender Andreas Luttmere-Bensmann. Er unterstützt daher die Bemühungen von Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU), mit einem verbindlichen Lieferkettengesetz Kinderarbeit, Ausbeutung und sexuelle Gewalt gegen Arbeitnehmer\*innen bei der Produktion von Waren für deutsche Unternehmen und Zulieferfirmen zu unterbinden. Das jüngste Monitoring zeige, dass Freiwilligkeit kein ausreichender Schutz für Arbeitnehmer\*innen sei. Ein erneutes Abwarten des zweiten Monitorings bedeute weiterhin Ausbeutung und Gewalt am Arbeitsplatz. „Wir brauchen jetzt klare Gesetze, statt eine langwierige Diskussion über mögliche Eckpunkte eines Gesetzes.“

## KAB-Position zur Heil-Grundrente



Bundesvorsitzender Andreas Luttmere-Bensmann und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil.

Als einziger katholischer Sozialverband wurde die KAB Deutschlands von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) um eine Stellungnahme zu den jüngsten Grundrentenplänen gebeten. Bundesvorsitzender Andreas Luttmere-Bensmann begrüßt zwar, dass nun der Bezieherkreis auf Personen, die weniger als 35 Beitragsjahre vorweisen können, erweitert wurde, doch weiterhin sei der Vorschlag nicht tragfähig, um wirklich Altersarmut in Deutschland nachhaltig zu begegnen.

Zeiten aus Midijobs oder Teilzeitarbeit würden trotz langer Erwerbsarbeitszeiten der Versicherten aufgrund geringer Entgeltpunkte (0,3) nicht in die Durchschnittsberechnung einfließen und somit nicht aufgewertet werden. „Eigene Rentenanwartschaften sollten in jedem Fall eine Steigerung des individuellen Alterseinkommens darstellen“, betont Luttmere-Bensmann in seiner Stellungnahme. Kritisch sieht die KAB auch die Nichtberücksichtigung von Zeiten der Arbeitslosigkeit sowie die Ausdehnung der Einkommensprüfung auf das Einkommen von Ehe- und Lebenspartnern. „Dies widerspricht dem Prinzip der individuellen sozialen Sicherung, wie sie in der Gesetzlichen Rentenversicherung verankert ist“, so der KAB-Bundesvorsitzende. Insgesamt wertet Luttmere-Bensmann das Berechnungs- und Bewertungsverfahren der Grundrente als zu komplex und kompliziert.

Das Sockelrentenmodell der KAB dagegen sei unkompliziert, finanzierbar und ein wirksames Mittel gegen Altersarmut, so der KAB-Bundesvorsitzende.

# Shitstorm gegen KAB-Sonntagskämpfer

## 3. März – Internationaler Tag des arbeitsfreien Sonntags

Immer häufiger verstoßen in der Westfalen-Metropole Dortmund die Einzelhändler gegen den in Artikel 140 des Grundgesetzes verbrieften Schutz des Sonntags als Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erbauung. Grund dafür ist auch das von CDU und FDP verabschiedete Entfesselungsgesetz, dass die rechtliche Situation für die Einzelhändler fragiler und unüberschaubarer gemacht hat.

Für Benedikt van Acken, KAB-Sekretär und Öffentlichkeitsarbeiter der KAB im Bistum Paderborn, ist diese Situation seit Längerem nicht hinnehmbar. Seit Jahren weist er auf die Gesetzesverstöße der Einzelhändler hin, im schlimmsten Fall mit Anzeigen, denn das Dortmunder Ordnungsamt scheint ihrer Aufgabe als Kontrolleur nicht ausreichend nachzukommen.

### Wirbel in der BVB-Stadt

„Besonders schlimm war es an Allerheiligen“, berichtet van Acken gegenüber IMPULS. Obwohl zuvor in den örtlichen Medien über die Regeln des „stillen Feiertages“ breit berichtet wurde, öffnete am Allerheiligentag der Hansemarkt, eine mittelalterliche Gaudi-Veranstaltung in der Innenstadt, bereits zur Mittagszeit um 13 Uhr seine Pforten, obwohl im gesamten Ruhrgebiet zwischen fünf Uhr morgens und 18 Uhr weder Zirkusaufführungen, Volksfeste, sportliche Veranstaltungen oder eben auch Märkte stattfinden dürfen. „Doch anders als die gesetzlichen Vorgaben öffnete der Hansemarkt fünf Stunden früher“, berichtet Benedikt van Acken. Die massiven Gesetzesverstöße meldete der KAB-Sekretär nicht nur dem Ordnungsamt, sondern auch der Presse.



Benedikt van Acken

Die illegalen Übergriffe der Händler und Marktbetreiber beim Hansemarkt an Allerheiligen brachten das Fass zum Überlaufen.

Der mutige Schritt von Benedikt van Acken zum Ordnungsamt und in die Öffentlichkeit sorgte für Wirbel in der BVB-Stadt.

Ein regelrechter „Shitstorm“ entbrannte, Leserbriefe und nicht zuletzt direkte Beschimpfungen und Pöbeleien musste der KAB-Sekretär über sich ergehen lassen. „Wir von der KAB stehen geschlossen hinter Benedikt“, betont das Dortmunder KAB-Mitglied Karl-Heinz Schmeißing.

Ende Januar gab es einen gemeinsamen Termin von KAB, Gewerkschaft und Kirchen beim Ordnungsamt. Der Sonntagsallianz ließ man vorsichtig mitteilen, in Zukunft dieses Anliegen nicht zu sehr in die Öffentlichkeit zu tragen. Man wolle im Gegenzug gezielter kontrollieren.

Doch die Sonntagsschützer rund um die KAB wollen trotz des anstehenden Kommunalwahlkampfes und der Oberbürgermeisterwahl weiter für den arbeitsfreien Sonntag kämpfen. „Am 3. März, dem internationalen Tag des freien Sonntags, werden wir vor der Reinholdi-Kirche stehen und für den arbeitsfreien Sonntag und für christliche Werte öffentlich einstehen“ verspricht KAB-Sekretär Benedikt van Acken.



## Weckruf für die Kirchen

Der Vorstoß des Handelsverbandes Deutschland (HDE), den Sonntagsschutz im Grundgesetz aufzuweichen, ist ein Angriff auf den Sonntag als immaterielles Kulturgut“, erklärt Bundespräsident Stefan Eirich. Für die Kirchen müssen die Pläne des HDE-Verbandspräsidenten ein „Weckruf“ sein. Hier werde der Sonntag als Ruhetag und Tag der seelischen Erhebung für eine ganze Gesellschaft kurzfristigen und nicht belegbaren Umsatzsteigerungen geopfert“, so Eirich.



Bundespräsident Stefan Eirich, KAB-Vertreter in der Allianz für den freien Sonntag

Auch KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann verurteilte die Überlegungen des HDE, den Anlassbezug abzuschaffen. „Wenn Shopping und Konsum am Sonntag wichtiger sind, als der eigentliche Anlass, dann wird dem Einzelhandel und den Kommunen für Öffnungen an Sonn- und Feiertagen Tür und Tor geöffnet“, so Luttmer-Bensmann. Er kritisierte erneut die CDU-/FDP-Landesregierung in NRW, die mit dem sogenannten Entfesselungsgesetz mehr Rechtsunsicherheit für die Kommunen geschaffen hat.

# Über 70.000 Unterschriften für gute Arbeit in der Pflege

Staatssekretär versichert in Berlin der KAB Unterstützung zu

Ich hoffe, dass die Dauerschichten in der Pflege jetzt auch zeitnah verkürzt werden auf maximal sieben Tage“, erklärt Sandra Lutz-Lang. Die Pflegerin aus Rottenburg hat gemeinsam mit der KAB im Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart für die Abschaffung der 12-Tage-Dauerschicht gekämpft (Impuls berichtete). Mit Erfolg, über 71.700 Unterschriften der Petition für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der Pflege hat die KAB gemeinsam mit Kolleginnen von Sandra gesammelt. Am 20. Januar konnte Sandra KAB-Diözesansekretär Peter Niedergesäss, KAB-Diözesanvorsitzende Christa Wolpert, KAB-Pflegeexpertin Maria Sinz und Heike Hager dem Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung, Andreas Westerfellhaus, in Berlin die Unterschriften übergeben. Über viertausend direkte Unterschriften hatten KAB-Mitglieder allein mit Haus-zu-Haus-Besuchen in Reutlingen und Umgebung zusammengetragen. Sandra, das Gesicht der Petitions-Aktion, forderte die Ministerin und die Minister der Konzierten Aktion Pflege, Franziska Giffey, Hubertus Heil und Jens Spahn, auf: „Sorgen Sie für mehr Gesundheitsschutz für Pfleger\*innen durch die Abschaffung der 12-Tage-Dauerschicht.“



Deutliches Votum für gute und menschenwürdige Arbeit in der Pflege. Fast 72.000 Unterstützer konnten die KAB und die Pflegerin Sandra Lutz-Lang dem Pflegebeauftragten der Bundesregierung Andreas Westerfellhaus übergeben. Foto: KAB

## Pflegebeauftragter: Es muss sich etwas ändern

Staatssekretär Westerfellhaus zeigte sich nicht nur angetan von dem Engagement für eine gute Pflegearbeit, sondern kündigte seine Unterstützung an. „Ich finde, dass sich bei den Dauerschichten in der Pflege etwas ändern muss“, erklärte er bei der Übergabe. Zeitnah will sich Pflegebeauftragter Westerfellhaus mit Hubertus Heil treffen und das Anliegen der KAB überbringen, versprach er.

„Wir werden weiter den Druck auf die Politik hochhalten und weiter Unterstützung mit Unterschriften für die

gute Sache sammeln“, betont KAB-Sekretär Niedergesäss. Ziel sind jetzt 75.000 Unterstützer\*innen. Bereits Ende Januar kletterte das Barometer auf 74.000.

Der derzeitige Dauereinsatz gefährdet die Qualität der Arbeit und die Gesundheit der Kolleg\*innen. Zwölf Tage Hochleistung, zwei Tage frei und wieder zwölf Tage Einsatz gehören abgeschafft. Fehlerfreies Ar-

beiten, Präsenz und aufmerksame Zuwendung sind so nicht zu leisten, mal ganz zu schweigen, was das für die Familie zu Hause bedeutet. Da helfen auch gut gemeinte Boni wie Gutscheine fürs Fitnesszentrum nicht weiter, wie es viele Betriebe anbieten. Eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit ist Voraussetzung für den Erhalt der Gesundheit. An den Basics ansetzen, statt hilflos Symptome zu bekämpfen, fordert Sandra Lutz-Lang.

[www.change.org/p/gesunde-pflegerinnen-12tage-dauerschicht-abschaffen](http://www.change.org/p/gesunde-pflegerinnen-12tage-dauerschicht-abschaffen)



KAB-YouTube-Kanal  
Jetzt anklicken  
und KAB  
schnell und direkt  
erleben!



Spannende und informative Interviews aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft unter

[www.kab.de](http://www.kab.de)  
(Social Media – youtube)

# Aachener Initiative „Respekt“ gewinnt den Kettelerpreis der Stiftung ZASS

Respekt: Beratungsprojekt für osteuropäische Haushaltshilfen in Erfurt geehrt

Der mit 5000 Euro dotierte Kettelerpreis der KAB-Stiftung ZASS (Zukunft der Arbeit und Sozialen Sicherung) wurde in diesem Jahr dem Projekt RESPEKT aus dem Bistum Aachen verliehen. Weitere nominierte Projekte waren die Bonner Initiative FEMNET e.V. und der von Prälat Peter Kossen gegründete Verein „Aktion Würde und Gerechtigkeit“.

Die von der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung und der Katholischen Betriebsseelsorge im Bistum Aachen im Jahr 2017 gegründete Initiative RESPEKT versucht mit den Betroffenen in Selbsthilfe die Arbeits- und Lebenssituation von osteuropäischen Betreuungs- und Pflegehelferinnen zu verbessern. Der Großteil der „Wanderarbeiter\*innen“ ist illegal oder in Scheinselbstständigkeit tätig und somit meist recht- und schutzlos den Anforderungen einer 24-Stunden-Betreuung ausgesetzt. „Das ausgezeichnete Projekt leistet mit vielen ehrenamtlich Engagierten praktische Hilfestellung und kämpft gleichzeitig



Rudi Großmann (r.) und Dieter Wagner überreichten den Kettelerpreis an Johannes Eschweiler und Rosi Becker. Ministerpräsident Bodo Ramelow und Mechthild Hartmann-Schäfers gratulierten.

in Gesellschaft und Politik für eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Der Preisträger setzt sich damit vorbildlich für gelingende Solidarität im Arbeitsleben ein“, erklärte ZASS-Kuratoriumsmitglied Dieter Wagner bei der Verleihung in der Erfurter Brunnenkirche

der katholisch-theologischen Fakultät. Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow unterstrich das sozialpolitische Engagement aller drei Projekte in der heutigen Arbeitswelt, die von Umbrüchen und Herausforderungen geprägt ist.

**Traumhafte Tage im bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe**



- ein Haus mit besonders hohem Freizeitwert
- gemütliche Komfortzimmer
- Wahlmenüs m. regionalen Produkten, Salatbuffet
- Frühstücksbuffet m. hausgem. Köstlichkeiten
- neue großzügige Bäderlandschaft mit Saunen und Ruheoasen zum Wohlfühlen
- Massage & Kosmetiksalon
- Historischer Weinkeller mit einem Rittermahl- der Höhepunkt Ihrer Reise
- 2 Kegelbahnen, Tanzbar
- Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Österreich oder in den Böhmerwald usw.
- **BUCHEN SIE RECHTZEITIG FÜR 2020+21**

**7 Tage ab 329,- € HP/p. P.**

**ROMANTIK POSTHOTEL**  
Fam. Dafinger · 94133 Röhrnbach · Marktplatz 1  
Tel. + 49 (0) 85 82 - 80 88

[www.romantik-posthotel.de](http://www.romantik-posthotel.de)

Anzeigen

Ihr familiengeführtes Traditionshotel mit 3-Sterne Komfort im Thüringer Wald

**ZUR GUTEN QUELLE**

98596 Brotterode-Trusetal · Schmalkalder Str. 27 ☎ 036840-340 · [www.hotel-quelle.de](http://www.hotel-quelle.de)  
44 Zimmer mit Bad oder Dusche, WC, Kabel-TV, WLAN kostenlos.  
Ruhige, zentr. Lage. Barrierefreier Eingang, Lift, behindertenger. Zimmer.  
Wellness, Fitness, Saunalandschaft, Kegelbahn, Außenanlage.  
**Thüringer Küche + Gruppenräume + Gruppenermäßigung.**  
Ein guter Ausgangspunkt zu den schönen Sehenswürdigkeiten Thüringens, z. B. Erfurt, Weimar, Eisenach, Schmalkalden, Gotha, Suhl, Oberhof u.s.w.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Attraktive Gruppenpreise

Urlaub im Naturpark Neckartal-Odenwald · Gruppenreisen 2020/21

**69436 Schwanheim bei Heidelberg · Dorfwiesenstr. 11**



**Hotel & Pension Schwanheimer Hof**

Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- und Seniorenreisen. Durch die zentr. Lage von Schwanheim ist unser Haus ein idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten nach Heidelberg, Schwetzingen und Speyer. Schifffahrt auf dem Neckar - Odenwaldrundfahrt. Alle Zimmer mit Du/WC u. TV, überw. m. Balkon. **Gruppenpreis 2020 ab 30 P./7 N: Ü/HP ab 40,- € p.P./Tag /DZ inkl. Begrüßungstrunk, reichhaltiges Frühstücks- und Salatbuffet am Abend.** Fragen Sie nach unserem Prospekt, oder unser **spezielles Frühjahrs - Gruppenangebot.**  
Claudia Eckelmann - Frieß · Tel. 0 62 62 - 63 81 · Fax 9 50 34 · [www.schwanheimerhof.de](http://www.schwanheimerhof.de)



## **FÜR EIN CHRISTLICHES MITEINANDER Jetzt Mitglied werden in der KAB!**

Frauen verdienen bis zu 21% weniger als ihre männlichen Kollegen. Der gesetzliche Mindestlohn ist für Zeitarbeitsmodelle wälzen unternehmerische Risiken auf die Arbeitnehmer\*innen ab. Nur gemeinsam sind wir stark gegen ungerechte Bezahlung. Mit deiner KAB. [www.kab.de](http://www.kab.de)

# KENN DEINEN WERT!

Wir kämpfen für fairen Lohn.



IN DER ARBEITSWELT.

ist zu niedrig und es gibt noch immer zu viele Ausnahmen.  
sammen können wir gegen diese Missstände angehen! Mach



 **KAB! TRITT EIN FÜR DICH.**

## DV OSNABRÜCK

## Runter vom Gaspedal

Mit Aufklebern an Fahrzeugen wirbt der KAB-Diözesanverband Osnabrück für ein Tempolimit auf Autobahnen von 130 Kilometern pro Stunde. „Die Erde wurde uns anvertraut, und wir dürfen sie nicht zerstören, da ist es ein kleiner Schritt, sich selbst ein Tempolimit zu setzen“, sagt Generalvikar Theo Paul, der die KAB-Tempolimit-Initiative unterstützt. Tempobegrenzung führt auch zu weniger schweren Unfällen. Ins Leben gerufen wurde die Initiative von der KAB Voxtrup. „Innerhalb der KAB war es uns wichtig,



Runter vom Gaspedal. Nach dem Vorstoß der KAB Voxtrup setzt sich nun auch der KAB-Diözesanverband für ein Tempolimit auf Autobahnen ein.

sich mit einem Thema zu beschäftigen, das man aktiv anpacken kann, an dem man mitwirken kann“, berichtet der Vorsitzende Ralf Postberg. Die Aufkleber seien Anregung für andere Ortsverbände, meint Michael Lange mann, der Pressesprecher der KAB. Die Aufkleber sind kostenlos in den Gemeinden in Voxtrup und im KAB-Büro Osnabrück erhältlich. Von der CDU-Fraktion im niedersächsischen Landtag unterstützt der Glandorfer Martin Bäumer ebenfalls die Aktion und fährt ein Elektroauto. Mittlerweile hat auch die SPD das Thema auf ihre parteipolitische „Windschutzscheibe“ geklebt. „Wir wollen ein Tempolimit von 130 km/h auf Autobahnen einführen – das leistet einen Beitrag zur Verkehrssicherheit und ist zudem eine kostenlose Klimaschutzmaßnahme“, lautete der Antragsentwurf für den jüngsten Parteitag der SPD. Die Grünen waren bereits einmal mit diesem Anliegen gescheitert. Die KAB Osnabrück will dennoch weiter für das Tempolimit werben.

## DV EICHSTÄTT

## Katholiken für KAB-Sockelrente

Im Bistum Eichstätt hat sich der Katholikenrat intensiv mit der Zukunft der gesetzlichen Rente auseinandergesetzt. Der Diözesanrat fordert die Politik auf, diese armutsfest zu gestalten, da das Rentenniveau weiter sinkt, prekäre Arbeitsverhältnisse weiter zunehmen und die Lebenshaltungskosten weiter steigen. Die Eichstätter Katholiken fordern eine Stärkung der gesetzlichen Rente durch „eine solidarische, steuerfinanzierte Sockelrente für alle Bundesbürger\*innen nach dem Cappuccino-Modell der katholischen Verbände, verbunden mit dem Ausbau der Anrechnung von Kindererziehungs- und Pflegezeiten. Gleichzeitig soll die Pflegeversicherung ausgebaut werden. „Wir machen uns dafür stark, eine relative Armut im Alter zu verhindern“, schreibt Christian Gärtner, Vorsitzender des Diözesanrates im Bistum Eichstätt.

## DV MÜNSTER

## 70 Jahre Kőnzgen-Haus

„Dekadent ist der, der die Zustände der Ungerechtigkeit so belassen will, wie sie sind.“ Mit diesen Worten mahnte der Journalist Heribert Prantl vor 150 geladenen Gästen in seiner Festrede zum 70-jährigen Bestehen der Gottfried-Kőnzgen-Familienbildungsstätte von KAB und CAJ mit dem Bildungsauftrag weiterzumachen. Denn „nicht die Entfaltung des Kapitals ist richtig, sondern die Entfaltung der Persönlichkeit.“ Die Verbände rief Prantl auf, massiv die Gerechtigkeitsfrage zu stellen. „Gerechtigkeit wächst dort, wo die

Mietpreise aufhören zu wachsen“, betonte er. Denn heute seien die Wohnkosten zum Armutsrisiko geworden. Mit Blick auf 70 Jahre Kőnzgen-Haus erinnerte er auch an 70 Jahre Grundgesetz. So hätte er sich für das jüngste Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu den Hartz-IV-Sanktionen eine stärkere Anlehnung an das Sozialstaatsgebot und mehr soziale Gerechtigkeit verbunden mit dem Gespür für Armut gewünscht. Auf die Stunde der Gerechtigkeit hatte 1944 auch der Namensgeber der KAB-Bildungseinrichtung,

der Duisburger KAB-Arbeitersekretär Gottfried Kőnzgen gehofft. „Wir wollen in solchen Notzeiten unser Volk und Vaterland besonders heiß lieben, bis die Stunde der Gerechtigkeit und Freiheit schlägt“, hatte er in einem Brief an seinen Sohn Edmund im August 1944 geschrieben. Kőnzgen, der erstmals am 9. Januar 1935 verhaftet wurde, starb am 15. März 1945 im Konzentrationslager Mauthausen. Drei Jahre später, 1948, wurde die Heimvolkshochschule gegründet, die heute seinen Namen trägt.

## DV REGENSBURG

## Conti schaut nur aufs Konto



**RODING.** Die Schließung des Conti-Werks in Roding hat der KAB Diözesanverband Regensburg scharf kritisiert. Ende letzten Jahres kündigte die Unternehmensleitung des börsennotierten Reifenherstellers Continental an, das Werk in der Oberpfalz im Jahr 2024 zu schließen. Betroffen sind 540 Arbeitnehmer\*innen und ihre Familien. Die KAB kritisierte, dass das Conti-Management lediglich auf Konto-stand und Gewinne schaut, statt die

Arbeitnehmer und die Region im Blick zu haben. „Nur in Boomzeiten vom Wirtschaftswachstum zu profitieren, in Zeiten des Abschwungs weiterhin Profite auf dem Rücken der eigenen Angestellten zu maximieren, ist absolut unsolidarisch und verantwortungslos“, so der Diözesanverband in einer Facebook-Mitteilung. Trotz Proteste und Solidaritätsbekundungen hatte die Geschäftsführung im Oktober auf einer Betriebsversammlung das endgültige Aus des Rodinger Werks verkündet. Die KAB sieht in der Schließung des Werks zwar Anzeichen einer schwächer werdenden wirtschaftlichen Konjunktur, „doch auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen Arbeitgeber Verantwortung für das gesamte Unternehmen übernehmen – zu dem auch die Arbeitnehmer gehören“, fordert die KAB Regensburg.

## DV AUGSBURG

## Brief an Textilindustrie

Mit einem offenen Brief an den Gesamtverband der deutschen Textilindustrie weist die Katholische Betriebsseelsorge auf die Chancen der „Grünen Knopf“-Aktion des Bundesentwicklungsministeriums hin. „Mit der Einführung des ‚grünen Knopfs‘ können wir alle nun die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Textilarbeiter\*innen kritisch begleiten“, so Diakon Erwin Helmer. Mit dem „grünen Knopf“ verpflichten sich Textilfirmen, sich darum zu kümmern, dass die Beschäftigten entlang der Produktions- und Lieferkette gute Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten einhalten. „Freiwillige Selbstverpflichtungen ohne irgendeine unabhängige Kontrolle“, so Helmer in seinem Schreiben, „sind gescheitert.“

## DV MÜNCHEN

## EU-Unterstützung für Lieferkettengesetz

Umwelt- und Arbeitsschutz werden erneut bei deutschen Unternehmen, die global tätig sind, auf den Prüfstand gestellt, nachdem CSU-Entwicklungsminister Gerd Müller einsehen musste, dass freiwillige Vereinbarungen nichts nutzen. Unterstützung für ein Lieferkettengesetz hat die KAB aus Brüssel bekommen. Die SPD-Abgeordnete Maria Noichl unterstützt die Initiative. Gemeinsam mit KAB-Diözesansekretärin Gudrun Unverdorben warb sie in Bayern für eine gesetzliche Regelung. „Mit Bedauern stellen wir fest, dass unsere CSU noch im „Meinungsfindungsprozess“ feststeckt, sodass sich die meisten der Abgeordneten der Landes- und Bundespolitik noch immer



Die Europapolitikerin Maria Noichl (SPD) aus Rosenheim unterstützt die Initiative Lieferkettengesetz auch europaweit. Foto: KAB

nicht klar und öffentlich hinter ihren Minister stellen“, erklärte die Rosenheimer EU-Parlamentarierin.

## DV REGENSBURG

## Sonntagspost an Söder

Zum Jahresauftakt empfahl KAB-Präses Johannes Lukas den Gottesdienst-Teilnehmer\*innen eine von der KAB angebotene Postkarte zu unterzeichnen. Diese Postkarten werden von der Allianz für den freien Sonntag angeboten und seien allesamt an den bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder adressiert. Der KAB-Ortsverband sammelte bisher 135 weitere unterschriebene Postkarten, die den Wunsch der Weidener Bürger widerspiegeln, dass der freie Sonntag im Interesse der Menschen weiterhin gesetzlich geschützt bleiben solle.



## Lücke in der KAB

**DÜSSELDORF.** Plötzlich und unerwartet verstarb die langjährige Vorsitzende des Stadtverbandes Düsseldorf und ehemalige Mitglied des KAB-Bundesausschusses, **Marita Lanze**. Erst im Mai 2018 hatte der Stadtverband die engagierte KAB-Frau erneut zur Vorsitzenden gewählt. Lanze hatte seit 2001 den Vorsitz und prägte die Arbeit der KAB in der Landeshauptstadt über ein Jahrzehnt. Besonders den Umbruch des Diözesanverbandes gestaltete sie mit. Ihr Engagement galt den Benachteiligten in der Stadt. Ihr Einsatz im Initiativkreis Armut für das Sozialticket, das sozial schwachen Personen das Recht auf Mobilität ermöglicht, war genauso ihr Anliegen, wie die Umsetzung eines garantierten Grundeinkommens, das jedem Menschen das Recht auf eine menschenwürdige Existenz ermöglicht. Ihr plötzlicher Tod hinterlässt eine große Lücke in der Arbeit des KAB Stadtverbandes.

## Immer noch täglich online

**HOCHHEIM/LIMBURG.** Von wegen altes Eisen! Karlheinz Wagner ist mit seinen über 92 Jahren immer „up to date“. Als Karlheinz Wagner direkt nach dem Krieg 1949 in die KAB eintrat und es seinem Vater Hans gleich machte, war an Internet noch nicht zu denken. Heute steht für Wagner, der über 70 Jahre in der KAB aktiv ist, der tägliche Fernsehgottesdienst und der Surf-Trip durchs Internet mit dem regelmäßigen Abrufen seiner E-Mails auf der Tagesordnung. Damals wurde er nach einem Jahr in der KAB Jugendleiter und führte über Jahrzehnte die KAB Hochheim. Heute führen Elke Lederer und Thomas Diekmann den Verein, doch Ehrenmitglied Wagner hütet weiterhin das Archiv des Vereins mit der Original-Gründungsurkunde von 1907.



Elke Lederer und Thomas Diekmann vom Vorstand der Hochheimer KAB überreichen die Urkunde der KAB Deutschlands für seine 70 Jahre Mitgliedschaft an Karlheinz und Käthi Wagner.  
Foto: Annette Zwaack

## Hände im Spiel



200 Besucher\*innen folgten gespannt den Ausführungen von FC Bayern-Vereinsarzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt auf der KAB-Veranstaltung in München. Foto: Robert Kiderle

**MÜNCHEN.** Seine heilenden Hände als Sportmediziner sind nicht nur vor, während und nach den Fußballspielen des Bundesligisten FC Bayern München bekannt. Auch bei der KAB München ist der Orthopäde und Mannschaftsarzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt nach seinem Auswärtsspiel in der Benediktiner-Abtei Sankt Bonifaz auf Einladung der KAB und dem Michaelsbund vielen KAB-Mitgliedern und Gästen (200) nähergekommen. Müller-Wohlfahrt berichtet von seinen Diagnosen bei Sportunfällen, die er – nur auf seine Erfahrung und Intuition mit den eigenen Fingern – ohne technische Hilfsmittel oder Computertomografen erstellt. Der 77-Jährige, der mit seinen langen dunklen Haaren immer noch jugendlich wirkt, kritisiert auch die Fehldiagnosen vieler Kollegen, die sich allein auf Kernspinnuntersuchungen verlassen. In seinen tastenden, lesenden und meist heilenden Händen erlebe er „Gottes Nähe“, berichtet der Pastorensohn Müller-Wohlfahrt. Weniger Gottvertrauen äußerte dagegen sein Gesprächspartner Abt Johannes Eckert, der sich auch oft als Zweifelnden erlebe. Dagegen beginnt jede Behandlung des Bayern-Sportarztes mit „Zuhören, Hand auflegen und beten“.

## Ende für Selbstgemachtes

**KÖLN.** Die KAB St. Marien Köln-Nippes hat zum letzten Mal am Nikolausmarkt teilgenommen. Wir haben dort seit 2009 jedes Jahr von den Mitgliedern der Nippeser KAB selbst gemachte Marmeladen, Essige und Öle, eingelegte Tomaten, Handarbeiten, Liköre, Weihnachtsdekorationen und die sehr beliebten 15-Minuten-Tüten ver-



Letzte Klappe Nikolausmarkt. Nach 20 Jahren endet das Engagement der KAB Köln-Nippes. Foto: KAB

kauft, berichtet Rosemarie Schwarzer. In dieser Zeit wurden insgesamt 20.000 Euro eingenommen. Dieser Betrag ging zur Hälfte an das Weltnotwerk der KAB, zur anderen Hälfte an verschiedene hilfsbedürftige Kölner Einrichtungen. „Auf dem Markt konnten wir uns als KAB gut positionieren, doch wir werden alle nicht jünger“, meint Schwarzer zum Abschied vom Nikolausmarkt.

## Ketteler gesucht

**DUDERSTADT/HEILIGENSTADT.** Mit einem Hilferuf hatte sich die KAB St. Josef Duderstadt an den Bundesverband gewandt. Aus dem Pfarrhaus wurde das Porträt von Bischof von Ketteler entwendet. Zurück an der Wand blieb nur das Porträt von Adolf Kolping. „Wir wollen die Wand im Pfarrhaus nicht allein den Kolping-Brüdern überlassen“, hatte Heinz-Jürgen Thiele erklärt und um eine Vorlage gebeten. Doch zwischenzeitlich war die KAB St. Josef fündig geworden. Nun hängt der Mainzer Sozialbischof wieder neben dem Kerpener Handwerker-Pfarrer und einem Kreuz, dem Dankgeschenk der KAB Heiligenstadt für den Arbeitseinsatz bei der Wiedergründung der KAB-Vereine im Obereichsfeld.

## Neue Wege für junge Mitglieder

**TAUFKIRCHEN.** Die KAB im bayerischen Taufkirchen hat sich bei der Werbung um neue Mitglieder auf die Jugend spezialisiert. Damit junge Menschen einen Zugang zur KAB bekommen, hat der Ortsvorstand sich für eine sehr sportliche Variante entschieden. „Wir haben eine komplette Ausrüstung eines Bubble-Football-Spiels angeschafft“, berichtet Ortsvorsitzender Wolfgang Loren gegenüber IMPULS.

Mit dem amerikanischen Freiluftspiel erhofft sich der Ortsverband jugendlichen Zulauf. „Es macht viel Spaß“, versichert Lorenz, der das Bubble-Football-Spiel für Vereins-events auch an andere Vereine ausleiht (Infos: 08084 503837).

## KAB nutzte SPD-Neujahrsempfang

**MAIN-SPESSART.** Den Neujahrsempfang des SPD-Bezirks Unterfranken nutzte das Leitungsteam des KAB Bezirk Main-Spessart, um Bundesarbeitsminister Hubertus Heil die den Forderungen der KAB für eine menschenwürdige Arbeit in der Digitalen Arbeitswelt zu übergeben. Im Gespräch mit KAB-Mitglied Werner Graus und Sabine Schiedermeier vom Leitungsteam zeigte sich der Minister interessiert. Bereits beim Katholikentag in Münster hatte KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmere-Bensmann mit dem SPD-Politiker das Thema intensiv diskutiert.



Werner Graus und Sabine Schiedermeier von der KAB Main-Spessart übergaben dem Bundesarbeitsminister Hubertus Heil die Positionen zu Arbeit 4.0. Foto: Köhler

## KAB mit neuem Fair-Angebot

**LENNESTADT.** Mit dem programmatischen Namen „gut und fair“ hat das KAB-Ketteler-Cardijn-Werk im Sauerland einen neuen Fairkauf-Laden eröffnet. Gut ein halbes Jahr haben Marlene und Dirk Johnen die Einrichtung gefertigt. Dabei konnten alte Einrichtungsmöbel und ein alter Verkaufstresen genutzt werden. Seit dem Nikolaustag ist der Laden „gut und fair“ geöffnet. Bei der Eröffnung präsentierte Dirk Johnen den Gästen um Bürgermeister Peter Beckmann, Caritasleiterin Cornelia Behrens und Pfarrer Hans-Jürgen Wollweber die zukünftigen Mitarbeiter\*innen. „Weg von einer Wegwerfgesellschaft, hin zu einer umweltfreundlichen Wiederverwertung, unser Freitag der Zukunft“, betonte KAB-Bezirksvorsitzende Hildegard Schlüter. Sie freue sich, erneut am Standort Meggen ein Projekt zu verwirklichen, nachdem



Der neue Fairkauf-Laden des KAB-Ketteler-Cardijn-Werkes in Lennebstadt-Meggen. Foto: KAB

die KAB sich schon damals bei ihrem Projekt im alten Bahnhof sehr wohl und angenommen gefühlt habe.

# „Werben ist eine Freude, keine Last!“

## Pflege-Aktion soll neue Mitglieder ansprechen



In Reutlingen zog die KAB mit Transparenten gegen die 12-Tage-Dauerschicht auf die Straße, um auf die schlechten Arbeitsbedingungen in der Pflege aufmerksam zu machen.

eingeladen, wo gemeinsam weitere Aktionen geplant werden, um auf die Situation in der Pflege aufmerksam zu machen. „Achtet darauf, dass Ihr eine Telefonnummer bekommt, um per Telefon noch einmal direkt für den Treff einzuladen“, erläutert Coach Schäfer den KAB-Werber\*innen, die gleich den Reutlinger Stadtteil aufsuchen werden.

### Freundlich klares Auftreten

Doch als die KAB-Werber\*innen den Reutlinger Stadtteil erreichen und die Straßenzüge Ebnerstraße, Grassbergweg, Wackersteinstraße und Hartweg von Haus zu Haus mit der Unterschriftenmappe und Petitionsflyern unterm Arm „abklappern“, ist jede Situation anders. Jeder Eingang, jede Klingel birgt Überraschungen. Nicht immer sind Anwohner zu Hause anzutreffen oder machen die Tür auf. Schnelles Reagieren auf das jeweilige Gegenüber ist gefragt. Zusammen mit KAB-Sekretär Joachim Kühner unterwegs, „bearbeitet“ er die linke, ich die rechte Straßenseite. Viel und frische Luft holen bei jedem neuen Hauseingang. Wenn der rechte Zeigefinger die Klingel betätigt, hat sich im Kopf der Name auf dem Klingelschild kurz einprägt, um sofort mit einem offenen und freundlichen „Guten Tag Frau Berner, ich komme von der KAB und suche Unterstützung für die Pflegepetition: ‚12-Tage-Dauerschicht abschaffen!‘“ zu starten. „Mit ihrer Unterschrift können Sie helfen, die Situation in der ambulanten Pflege zu entschärfen“. Frau Berner, etwa Mitte 60, kennt die Situation aus eigener Erfahrung. Wie sie erzählt, hat sie selbst ihren Vater gepflegt. Sie

Üben wir alle noch einmal den Text für unsere Argumentation!“ Lukas Schäfer von der Berliner Agentur „Organizi.ng“ geht mit Haupt- und Ehrenamtlichen aus dem Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart noch einmal die einzelnen Schritte der zukünftigen Gesprächssituation durch. In einer halben Stunde werden acht Frauen und Männer im Reutlinger Stadtteil Sonderfingen Straße für Straße durchkämmen und an den Haustüren klingeln, um mit den Bewohnern des Stadtteils über die Situation in

der Pflege allgemein und speziell in Reutlingen ins Gespräch zu kommen. „Wir wollen konkret etwas für die Pflegekräfte erreichen“, betont Diözesansekretär Peter Niedergesäss. Dies soll mit der Methode Organizing erreicht werden. Einerseits steht der Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege im Mittelpunkt und andererseits sollen mit dieser konkreten Aktion neue Mitglieder geworben werden.

„Zuerst stellen wir die Pflegepetition ‚12-Tage-Dauerschicht abschaffen‘ vor, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und bitten unser Gegenüber, unsere Pflegepetition mit einer Unterschrift zu unterstützen“, erklärt der junge Coach Lucas Schäfer. Die Unterschrift ist ein erster aktiver Schritt. Wer unterschreibt, könnte sich auch stärker für die Pflege\*innen einsetzen. Anschließend wird der Unterzeichner zum Aktiventreff ins Reutlinger Kolpinghaus



Coach Lucas Schäfer erklärt, worauf beim Werbergespräch zu achten ist.



Klingeln an der Haustür und werben für die KAB-Projekte.

findet den Einsatz der KAB gut. „Natürlich, ich unterschreibe gern, wenn es hilft!“

Nun die Einladung zum Aktiventreff: „Wenn Sie helfen wollen, kommen Sie zum Treff am Dienstag. Sie können selbst Unterschriften sammeln!“ Spätestens jetzt beginnt, die eigentliche Werbung für die KAB-Mitgliedschaft. Wer zustimmt, wer kommt, lernt die KAB kennen und entscheidet sich leichter für eine Mitgliedschaft. Doch das Sahnehäubchen gelingt nicht oft, auch Frau Berner hat dienstags keine Zeit, wie sie versichert. An diesem Nachmittag haben die KAB-Diözesansekretäre Maria Sinz, Bernhard Bormann, Joachim Kühner, Akos Csernai-Weimer sowie die stellvertretende Diözesanvorsitzende Christa Wolpert und ich insgesamt nur eine Telefonnummer erhalten, um den Kontakt aufrechtzuhalten. „Immerhin!“, lobt am Ende Coach Schäfer das Ergebnis. Die Petition haben fast alle Befragten unterstützt.

### Werber öffnen Neumitglieder Tür zum Mitmachen

Den Dreischritt, Vorstellen der Pflegeaktion mit Unterschrift, Einladen zum Aktiventreff und im letzten Schritt die Mitgliedschaft erreichen, haben die Verantwortlichen im KAB-Diözesan-

büro Stuttgart nach den ersten Erfahrungen verändert. Direkt nach der Unterschrift für die Pflegepetition wird nun auch die Frage nach einer KAB-Mitgliedschaft gestellt. „Wir können etwas bewegen“, meint Maria Sinz. Die KAB-Werber brauchen nicht als Bittsteller auftreten, meint auch Coach Schäfer. „Du öffnest die Tür zum Mitmachen in der KAB“, versucht der junge Motivator Zweifel bei den Werbern zu zerstreuen. „Mittlerweile konnten so bis Mitte Dezember knapp dreißig Neumitglieder gewonnen werden“, berichtet KAB-Sekretärin Sinz. 150 Mitglieder wollte die KAB Rottenburg-Stuttgart in Reutlingen werben. Dass bisher nur 20 Prozent des Ziels erreicht wurden, ist kein Scheitern. Da jedes Neumitglied freiwillig über einen bestimmten Betrag hinaus sich finanziell für die KAB engagieren kann, sind sogar viele bereit, mehr als den üblichen Mitgliedsbeitrag zu zahlen.

Aber auch die Werber profitieren. Das direkte Zugehen auf Menschen hat auch den Blick auf eigene Unsicherheiten gelenkt. Die Erfahrungen, die gesammelt wurden, stärken die Werber. „Ich finde es gut, positiv in die Sache zu gehen. War ich anfangs unsicher, so ist es nun Freude und keine Last“, erzählt Maria Sinz. Für sie ist klar, man kann nur Menschen für die

KAB gewinnen, wenn auf diese zugegangen wird. Enttäuschungen, dass es nur selten gelingt, haben nichts mit dem Werber, der Werberin oder der KAB und ihrer Arbeit zu tun. „Es braucht eben Zeit!“

Zudem hatte die Petition „12-Tage-Dauerschicht abschaffen!“ großen Erfolg. Die knapp 3000 Unterschriften für den Reutlinger Bürgermeister kamen zusammen. Pünktlich zum Nikolausfest am 6. Dezember zog dann die KAB-Demo durch die Innenstadt und übergab Verwaltungsbürgermeister Robert Hahn einen Sack voll Unterschriften für eine bessere und menschenwürdigere Pflege. Im Reutlinger Generalanzeiger wurde das KAB-Engagement immer wieder öffentlich gemacht. Selbst die Redaktion „SternTV“ hatte sich dem Thema der KAB angenommen und vor Ort mit Betroffenen gedreht. „Wir hoffen, da Reutlingen einer der großen Träger der Stadt in der Pflege ist, dass die Politik nun entsprechend reagiert“, erklärt KAB-Diözesanvorsitzende Christa Wolpert.



Von Haus zu Haus: KAB-Sekretär Joachim Kühner unterwegs in Reutlingen.

# „Ein anderes Wirtschaften ist möglich“

Internationale Fachtagung in Haltern zu Gemeinwohl-Ökonomie und Postwachstum



Die Bolivianerin Rosalia Choque Mamani berichtet über die Arbeit in ihrem Land. Foto: KAB

Nicht nur in Australien sind die Auswirkungen des Klimawandels in katastrophaler Weise zu spüren, auch in Südamerika treibt die zunehmende Trockenheit und Armut auf dem Land seit Jahrzehnten die Landbewohner in die Slums der Städte, berichtete die Bolivianerin Rosalia Choque Mamani auf der entwicklungspolitischen Fachtagung zur Gemeinwohl-Ökonomie im Gottfried-Könzgen-Haus in Haltern. Ständiges Wirtschafts- und Konsumwachstum in den Industrieländern haben den Klimawandel beschleunigt. Betroffen sind zunehmend die ärmeren Länder des Südens.

Die bolivianische Ortsvorsteherin und Aktivistin Rosalia Mamani sowie der Agraringenieur Ricardo Crespo Torrico erleben in ihrer ländlichen Heimat nahe der Großstadt Cochabamba hautnah die Auswirkungen von Wachstumsideologie und Klimawandel. Bereits im Jahr 2000 führte

die Privatisierung des Wassers in der viertgrößten Stadt Boliviens zu einem „Wasser-Krieg“, bei dem Hunderte verletzt und sieben Menschen getötet wurden. Die Regierung war gezwungen, die Privatisierung zurückzunehmen.

## Gutes wachsen lassen

Die bolivianischen Referenten, die auf Einladung des Essener Lateinamerika-Hilfswerkes Adveniat an der Tagung in Haltern teilnahmen, berichteten

darüber, wie sie mit guten Ideen und vor allem Mut, Engagement und sozialen Beziehungen halfen, die örtliche Situation zu verbessern. Mit einem

simples, aber effektiven Bewässerungsprojekt, der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft und dem Aufforsten von Bäumen hat es die Gemeinde Tapacarí zu einem friedvollen und auskömmlichen Leben geschafft. Hier hungere heute niemand mehr; stattdessen können durch den Überschuss der Ernte nun sogar noch zusätzliche Einnahmen erzielt werden, erklärte Ricardo Torrico.

## Forderung nach Kreislaufwirtschaft

Michael Kuhnert vom Missionsärztlichen Institut in Würzburg stellte das Manifest „Buen vivir“ – das Prinzip des „Guten Lebens“, das in Südamerika entwickelt wurde und in einigen Staaten Verfassungsrang habe, vor. Grundgedanke ist, alles Leben und Wirtschaften muss stets im Gleichgewicht sein, Ressourcenverbrauch mit Augenmaß und als Kreislaufwirtschaft geschehen.

Auch in Deutschland gibt es Ansätze zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise, die Tobias Daur von „lands-

concepts“ mit der „Gemeinwohlökonomie“ vorstellte. Immerhin sei im Grundgesetz festgelegt, dass Wirtschaft und Eigentum dem Gemeinwohl verpflichtet seien. Der Weg der Veränderung zu einem anderen Wachstum werde auch von der KAB mit Themen, Kampagnen und Vorschlägen rund um Arbeit, Grundeinkommen und zur Rente unterstützt, so das Fazit der internationalen Fachtagung.



Norbert Jansen (Mitte), Leiter des Könzgen-Hauses, konnte für die Fachtagung die Bolivianer Rosalia Mamani und Ricardo Torrico gewinnen, die über die Situation in ihrer Heimat berichteten.

# „EU-Parlament muss Rechte indigener Völker schützen!“

Es kann nicht sein, dass wir Europäer die Menschen und die Natur am Amazonas für unseren Konsum und unseren wirtschaftlichen Profit ausbeuten“, kritisierte der Adveniat-Geschäftsführer Stephan Jentgens vor EU-Parlamentariern in Straßburg Ende November. Das Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche setzt sich gemeinsam mit der KAB Deutschlands in einem breiten Bündnis für die Ratifizierung der Konvention 169 der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (ILO) aus dem Jahr 1989 ein, die den Schutz indigener Völker und ihr Recht auf eine eigene Lebensweise und den Erhalt ihrer Umwelt vorsieht. Dazu gehören auch faire Handelsverträge zwischen EU und den Ländern Lateinamerikas.

## Amazonas-Synode von Papst Franziskus

Der peruanische Kardinal Pedro Ricardo Barreto Jimeno geht noch einen Schritt weiter. Er forderte in Straßburg, dass das EU-Parlament die Rechte der indigenen Völker stärker schützen muss. Kardinal Barreto ist von Papst Franziskus zu einem der Vorsitzenden der Amazonas-Synode berufen wor-



Indigene Völker kämpfen um ihr Überleben im Amazonas.

den und gleichzeitig Vizepräsident des Amazonas-Netzwerks Repam. Gemeinsam mit einem Bündnis, darin auch die KAB Deutschlands, unter Federführung des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat, überreichte Barreto den EU-Abgeordneten Dennis Radtke von den Europäischen Volksparteien (EVP) und Norbert Neuser von der Sozialdemokratischen Partei Europa (SPE) eine entsprechende Resolution.

werden“, erläuterte Kardinal Barreto. Die indigenen Völker seien mit ihrer Art zu leben echte Umweltschützer. „Ein Blick auf Google Maps genügt, um auch von Europa aus zu erkennen: Die anerkannten indigenen Schutzgebiete sind die Flecken im Amazonasgebiet, in denen der Regenwald, die Lunge unserer Erde, noch intakt ist“, erklärte Kardinal Barreto.

„Mit der Einbeziehung der ILO 169 zum Schutz indigener Völker setzt sich die KAB zusammen mit Kardinal Pedro Barreto für faire und nachhaltige Handelspolitik der EU in Lateinamerika ein, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt“, betonte KAB-Bundvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann. Er verwies auf den derzeitigen Raubbau im brasilianischen Regenwald, der von Präsident Bolsonaro massiv forciert werde. Die Brandrodungen zerstören Umwelt und Lebensraum von Tier und Mensch, nur um Soja-Monokulturen in unvorstellbarem Maß für die Fleischproduktion in USA, Europa und China anzupflanzen.



Bundvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann im Straßburger EU-Parlament.

## Indigene Völker sind Umweltschützer

Die ILO-Konvention ist das einzige international verbindliche Abkommen, das die Rechte der ursprünglichen Völker schützt. „Internationaler Druck ist notwendig, damit die Rechte der indigenen Völker, ihre Territorien und ihre Kultur umfassend anerkannt, geschützt und gefördert

# KAB: Nationalistische Ideen bedrohen Europa von innen

## Essener Bischof zelebriert Gedenkgottesdienste für Nikolaus Groß

**G**anz im Zeichen des Widerstandskämpfers Nikolaus Groß war Essens Bischof Franz-Josef Overbeck in der Gedenkwoche der Opfer des Nationalsozialismus unterwegs. Am 75. Todestag von Nikolaus Groß, dem 23. Januar, betonte Overbeck bei einer feierlichen Messe im Essener Dom, dass ihn mit Groß und allen Widerstandskämpfern „das Zeugnis der Wahrheit des Gewissens und die Freiheit der menschlichen Person“ verbinde. Das Zeugnis, dass sich „jeweils erst Schritt für Schritt“ und aus unterschiedlichen Begründungszusammenhängen heraus entwickelt habe. Mit einem ungewöhnlichen Audioprojekt in 17 Folgen wurde das Leben des Seligen im historischen Kontext dargestellt ([www.bistum-essen.de](http://www.bistum-essen.de)). In Köln zelebrierte Bischof Overbeck erneut am 26. Januar eine Messe zum Tod von Nikolaus Groß, diesmal in der Kirche St. Agnes, der Heimatgemeinde von Groß, Letterhaus und Prälat Müller.

„Nationalistische Ideen und völkisches Gedankengut breiten sich auf dem ganzen Kontinent wieder aus und drohen, das einstige Friedensprojekt Europa von innen zu gefährden“, erklärt Overbeck im Vorwort zur 6. Auflage des Buchs „Nikolaus Groß: Christ – Arbeiterführer – Widerstandskämpfer“. Dies hatte der KAB Stadt-



Die Widerstandskämpfer Nikolaus Groß, Otto Müller und Bernhard Letterhaus.

verband Köln mit dem Autor Jürgen Aretz in der Krypta von St. Agnes vorgestellt. Bei der Vorstellung mahnte die Vorsitzende des Kölner Stadtverbandes der KAB, Hildegard Lülsdorf, dass heute der Einsatz für Demokratie wieder wichtig geworden ist. Fremdenhass, Drohungen und Beleidigungen dürfen kein Platz in unserer Gesellschaft haben, betonte sie.

### Widerstand als moralisches Gewicht

Widerstand im Dritten Reich sei nicht mit Opposition oder Widerstand im heutigen Sinne zu vergleichen, erklärte der Historiker Prof. Herbert Hömig bei der Buchvorstellung. Es war die „Zeit der Gejagten“, Widerstand erfolgte unter dem Gesichtspunkt der Verfolgung und Ermordung bzw. Hinrichtung. „Es blieb nur Widerstand als moralisches Gewicht, wie es Nikolaus Groß und die Widerständler der KAB ausübten. Doch dieses moralische Gewicht wurde in die spätere Bundesrepublik übertragen“, so Prof. Hömig.

Diese Verbindung stellte auch KAB-Referent Wilfried Wienen in Berlin an der Hin-

richtungsstelle in Plötzensee in seiner Festrede heraus. „Die deutschen Widerstandskämpfer sind von Vaterlandsverrätern zu Helden geworden“, erklärte Wienen. Sie hätten Brücken zu Rechtsstaatlichkeit und Demokratie zu bauen versucht. „Diese Brücken stehen noch, für uns, für die Nachgeborenen, für die Erben. Als alles in sich zusammenstürzte, waren bereits die ersten Brückenpfeiler errichtet, auf die sich der Neuanfang stützen konnte.“

### „Wegschauen heißt dulden!“

Bundesvorsitzender Andreas Luttmersmann erklärte gegenüber den Medien: „Der Einsatz für Demokratie und Arbeits- und Menschenrechte ist heute wichtiger denn je.“ Er rief dazu auf, sich gegen rechtsradikale und nationalistische Bestrebungen zu wehren und sich zusammenzuschließen. „Wegschauen heißt dulden. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen sich organisieren und ihre Rechte gemeinsam in Verbänden wie der KAB vertreten“, forderte Luttmersmann.

In vielen Pfarrgemeinden erinnerten KAB-Gruppen in Gottesdiensten und Vorträgen an die Widerstandskämpfer. Die KAB hatte mit Hans Adlhoch, Bernhard Letterhaus, Gottfried Könzgen, Nikolaus Groß und Prälat Otto Müller einen hohen Blutzoll zahlen müssen. „Im Gedenken an Nikolaus Groß gilt es heute für uns, sensibel für alles zu sein, was mit Absolutheitsanspruch erneut den Menschen die Würde nimmt“ ermutigte KAB-Präses Stefan Eirich beim Jahresauftakt der KAB in Fulda die KAB-Mitglieder sich eindeutig zu positionieren und für die Würde der Person in Politik und Wirtschaft einzustehen.



Wilfried Wienen (r.) erinnerte an der Hinrichtungsstätte Plötzensee an das Schicksal von Groß.

# Grundeinkommen für alle

Es gibt ein Übermaß an nicht notwendigem Handel. Würde man ihn abschaffen, ergäben sich Abermilliarden an Einsparungen. Damit ließe sich mühelos ein Grundeinkommen für alle von Arbeit Befreiten finanzieren.

Es wird immer notwendigen internationalen Handel geben. Es wird immer Länder geben, denen für die Eigenproduktion bestimmter Güter genügend Ressourcen, Know-how, Kapital oder Größe fehlen. Derzeit gibt es jedoch ein Übermaß an nicht notwendigem, vermeidbarem Handel. Länder importieren Güter, die sie selbst herstellen oder mühelos selbst herstellen könnten. Ursachen sind meist Dumpingpreise durch zu billige Löhne im Exportland.

Beispiel: Die USA haben keine eigene Fahrradproduktion mehr. Sie importieren alle Räder aus China. Solche vermeidbaren Importe können vorübergehend Sinn machen, um Entwicklungsrückstände in armen Ländern aufzuholen. Sie werden jedoch schädlich, wenn zwei Länder mit gleichen Gütern handeln, die sie dauerhaft beide selbst herstellen können. Also wenn Japaner deutsche Autos impor-

**Professor Günther Moewes** ist emeritierter Professor für Ökonomie und Verteilungskritiker.



© Privat

tieren und Deutsche gleichzeitig japanische. Ein solcher Handel belastet den Planeten unnötig. Nicht nur durch vermeidbare Transporte, sondern vor allem auch durch vermeidbaren Sekundäraufwand wie Schiffe, Häfen und deren Unterhalt, Material- und Energiebedarf. Noch schädlicher ist Handel, der Wirtschaften durch industrielle Billigprodukte zerstört, etwa in Afrika. Solche nicht arbeitsteiligen Formen des Handels waren von den Klassikern der Ökonomie nie vorgesehen.

Würde dieser vermeidbare Handel entfallen, verlören viele Menschen

ihre Arbeit, sagen Ökonomen. Nachfrage, Wettbewerb, Wertschöpfung und Wohlstand gingen zurück. Dieses ewige Arbeitsplatzargument ist einer der schwersten Denkfehler der Ökonomie. Tatsächlich ginge der Wohlstand gar nicht zurück. Es gäbe genau so viel Lebensmittel, Kleidung und Autos wie vorher, nur eben einheimische. Die Einkommen aus Transport- und Transportmittelindustrie entfielen zwar. Dafür würden aber deren Material-, Energie-, Aufbau- und Unterhaltskosten gespart.

Zu vermeidbarer Arbeit gehören auch große Bereiche der Branchen Verpackung, Agrarchemie, Rüstung sowie der Bürokratie. „Bullshit-Jobs“ nennt sie der US-Anthropologe David Graeber. Ihre einzige Funktion ist der Renditevorwand. Würde man diese global vermeidbare Arbeit weltweit abschaffen, ergäben sich Abermilliarden an Einsparung. Damit ließe sich vermutlich mühelos ein Grundeinkommen für alle von Arbeit Befreiten finanzieren. Vor allem aber würde die Natur stärker entlastet als durch jede CO<sub>2</sub>-Steuer. **Prof. Günther Moewes**



## Aktion zum Weltfrauentag

Frauen leiden weltweit unter der Ungleichbehandlung. Mehr als zwölf Milliarden unbezahlte Arbeitsstunden müssen derzeit Frauen und Mädchen in der ganzen Welt leisten. Dies hat die Entwicklungsorganisation Oxfam errechnet. Der Großteil der unbezahlten Arbeit findet sich in der Pflege- und Fürsorge-Arbeit der Frauen wieder, die sich um Angehörige und Kinder kümmern und damit überhaupt zum Überleben der Familie beitragen. Gleichzeitig sind Frauen am stärksten von Armut betroffen. „Diese Ungleichheit ist aus Sicht von Christen nicht hinnehmbar. Die unbezahlte Arbeit der Frauen muss sichtbar werden“, fordert Bundesvorsitzende Maria Etl zum Internationalen Frauentag am 8. März.

Der Diözesanverband Münster will mit einer Stick-Aktion auf die Ungerechtigkeit am Frauentag aufmerksam machen. So sollen Frauen kleine, schöne Botschaften rund um die Gleichberechtigung sticken. Mit dieser

Aktionsform aus der Umwelt- und Frauenbewegung will die KAB Münster Impulse zu einem gesellschaftlichen Bewusstseinswandel beitragen.

Die KAB Deutschlands fordert die Aufwertung aller Arbeiten und Tätigkeiten. „Erziehungs-, Pflege-, und Familienarbeit sowie Ehrenamtsarbeit müssen endlich gesellschaftlich anerkannt und berücksichtigt werden“, so Bundesvorsitzende Maria Etl. Sie fordert massive Investitionen in öffentliche Infrastruktur, die Frauen und Mädchen von unbezahlter Pflege- und Fürsorgearbeit entlastet. Es gebe in Deutschland einen großen Bedarf an mehr Bildungsangeboten, mehr Kinderbetreuung, besserer und professionellerer Pflege von alten und kranken Menschen. „Die gerechtere Verteilung von Erziehungs- und Betreuungszeiten muss Maßstab von politischen Entscheidungen werden“, fordert Etl.



Lukas  
Gröbner

## Täglich frisch auf den Tisch

Wenn jeden Tag um die Mittagszeit der Speisesaal in der Jugendbildungsstätte der KAB und CAJ in Waldmünchen gestürmt wird, schaut Lukas Gröbner mit Genugtuung auf die zufriedenen Gesichter. Täglich bereiten er und sein Team 250 Mittagessen vor. Immer frisch, alles regional und natürlich gesund. Nicht zuletzt immer pünktlich, nichts brennt an. „Das Organisatorische macht mir Spaß“, versichert der junge Kü-

chenchef, der viel Lob von seinen „Gästen“ erfährt. Weitgehend verzichtet er auf Convenience-Produkte, da die KAB-Einrichtung auf Umwelt und Nachhaltigkeit setzt. Das spiegelt sich auch beim Essen wider. In zwei Schichten sorgen er und sein zehnköpfiges Team auch für Frühstück und Abendessen. Damit es so bleibt, bildet die Küche auch gleichzeitig aus.

Wer  
Was  
Wann  
Wo



Karl-Heinz  
Schmeissing

## KAB-Sportskanone im NGG-Bundesvorstand

Der Silvesterlauf von Werl nach Soest ist legendär. Vor 38 Jahren begann die Sportveranstaltung mit nur wenigen Läufern. Heute treffen sich am Start über 1500 Läufer\*innen. Immer dabei beim größten Silvesterlauf Deutschlands ist das Dortmunder KAB-Mitglied Karl-Heinz Schmeissing mit den Ruhrpott Asseln. Doch das 71-jährige KAB-Mitglied macht nicht nur sportlich von sich

reden. Schmeissing ist Gewerkschafter und vertritt seit vielen Jahrzehnten die Interessen der Beschäftigten in der Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten (NGG). Als Seniorenvertreter ist er aktiv im NRW-Landesverband sowie im Bundesvorstand der NGG, die derzeit für einen Mindestlohn von zwölf Euro in der Systemgastronomie, sprich bei McDonalds und Co. kämpft.

# § RECHT

## Schnellere Arzttermine für Kassenpatienten

Seit Mai letzten Jahres ist das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) in Kraft und soll Kassenpatienten bei Arztterminen helfen. Kern des Gesetzes sind die neuen Terminservicestellen ([www.terminservicestellen.com](http://www.terminservicestellen.com)).

### Was sind die Voraussetzungen?

Sie sind gesetzlich krankenversichert und haben einen dringlichen Überweisungsschein zu einem Facharzt. Bei Terminen für Augenarzt oder Gynäkologen benötigen Sie keine Überweisung.

### Welche Fachärzte vermitteln Termine?

Terminservicestellen bieten Termine für folgende Fachärzte an: Allergologe, Anästhesist, Augenarzt, Chirurg, Dentist, Dermatologe, Endokrinologe, Frauenarzt, Gastroenterologe, Gynäkologe, HNO-Arzt, Humangenetiker, Infektionsepidemiologe, Internist, Kardiologe, Kieferchirurg, Mikrobiologe, Nephrologe, Neurochirurg, Neurologe, Nuklearmediziner, Ophthalmologe, Oralchirurg,

Orthopäde, Plastischer Chirurg, Proktologe, Psychiater, Psychoanalytiker, Psychologe, Psychotherapeut, Radiologe, Rechtsmediziner, Rheumatologe, Sportmediziner, Stomatologe, Tropenmediziner, Unfallchirurg, Urologe, Zahnarzt. Nicht berücksichtigt werden Termine für: Hausarzt, Kinderarzt, Jugendarzt, Zahnarzt, Kieferorthopäde.

### Gibt es Wunschtermine?

Laut Gesetz besteht kein Anspruch auf einen Wunschtermin bei einem bestimmten Facharzt, d.h. keine freie Arztwahl. Nach Ihrem Anruf teilt Ihnen die Terminservicestelle binnen einer Woche einen Behandlungstermin bei einem Facharzt mit. Die Wartezeit zwischen dem Anruf des Patienten bei der Servicestelle und dem Termin darf maximal vier Wochen betragen. Die Entfernung sollte nicht weiter sein als 30 Minuten Fahrzeit zum nächsten praktizierenden Facharzt.



Benedikt  
Kemper

## BUCHTIPPS

### Wem gehört die Solidarität?

Der Begriff „Solidarität“ ist ein Begriff, der stark geprägt ist von der Arbeiterbewegung und auch heute noch als Kampfbegriff und Einigungsschwur in den linken und sozialdemokratischen Parteien Verwendung findet. Sich für andere einzusetzen, für einander einsetzen, um gemeinsam Verbesserungen durch- oder umzusetzen, scheint in einer individualisierten Gesellschaft, in der Konsum der Gradmesser für Glück, Wohlbefinden und wirtschaftliche Prosperität ist, keinen Wert mehr zu haben. Die Autor\*innen von „Umkämpfte Solidarität“ haben sich mit dem Wandel von Solidaritätsvorstellungen beschäftigt und kommen zu dem Schluss, dass rechte und nationale Bewegungen sich den Begriff zunutze machen. Der Begriff Solidarität beruht aber nicht auf Herkunft oder Nation, sondern auf Klasse und sozialer Schicht. Doch die heutigen Spaltungslinien in der Gegenwartsgesellschaft verlaufen anders. Der Solidarität gegenüber Geflüchteten steht eine Ausgrenzungspolitik gegenüber. Die linken Parteien haben es verpasst, so ein Tenor des Buches, dem ausgrenzenden rechten Solidaritätsbegriff etwas entgegenzusetzen. Die Analysen der Autor\*innen sind ein Weckruf, die Begriffe Solidarität nicht den Rechtsradikalen zu überlassen.

**Umkämpfte Solidaritäten – Spaltungslinien in der Gegenwartsgesellschaft**  
*Catarina Altreiter, Jörg Flecker, Ulrike Papouschek, Saskja Schindler, Annika Schönauer,*  
 Promedia-Verlag, Wien 2019, € 17,90



### Chance für eine neue Gesellschaft

Das jüngste Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu den Sanktionen von Leistungsbeziehern macht einmal mehr deutlich, dass der Verfassungsgrundsatz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ immer wieder auf den Prüfstand gesetzlicher Regelungen und Verordnungen gestellt werden muss. Würde und Personalität sind gleichzeitig Grundlagen der Katholischen Soziallehre. Die Autor\*innen des Buchs „Zur Freiheit berufen“ verknüpfen nicht nur die Prinzipien der Katholischen Soziallehre mit und an ein bedingungsloses Grundeinkommen. Vielmehr loten sie intensiv aus, welche Möglichkeiten die existenzsichernde Einkommensmöglichkeit für einen jeden Menschen, für den Einzelnen aber auch für die sich jetzt wandelnde Gesellschaft und deren Herausforderungen bietet. So könne das BGE vor Armut und Altersarmut schützen, alle Formen menschlicher Arbeit aufwerten, soziale Sicherheit für jeden schaffen, den globalen Süden retten und auch die sozial-ökologische Transformation unterstützen. Da ist es berechtigt, wenn der Sozialwissenschaftler Gerhard Bäcker fragt: „Auf dem Weg zum Paradies?“ Seine kritische Auseinandersetzung ist genauso lesenswert, wie die Beiträge der BGE-Vertreter\*innen für eine neue Gesellschaft.

**Zur Freiheit berufen – Christen für ein Grundeinkommen**  
 Hg.: *Katholische Arbeitnehmer-Bewegung*  
 Diözesanverband Köln, Bonifatius-Verlag, Paderborn 2019, € 18,90



## LESERBRIEFE

### Mit Politikern richtig verhandeln

**Zu: Sockelrente gegen Altersarmut“, in Impuls I-2019**

Wie schwer tut sich selbst die KAB um die Solidarität der Rente! Wir müssen zurückgehen in die Zeit der Entstehung der Rentenversicherung. Damals war das Arbeits- und Beitragsmodell noch im Gleichgewicht. Genau da müssen wir ansetzen. Was die Gewerkschaften leider nicht geschafft haben, eine „solidarische Lohn- und Gehaltsverbeitragung“ durch die ausufernde Gehaltsentwicklung bei Vorständen und Managern.

Der Stadtwerkedirektor einer bayerischen Großstadt verdient ca. 500.000 Euro und erhält noch eine Tantieme für den Erfolg! Doch wer hat denn die Arbeit geleistet? Etwa 700 Arbeiter und Angestellte, die wenig erhalten und denen dieses Weniger natürlich in den Rentenbeiträgen fehlt. Ergo: der Staat muss hier eingreifen und bei solchen „hochdotierten“ Posten das Gehalt begrenzen.

1. einen Lastenausgleich für die Rentenbeiträge direkt und
2. einen eigenen Soli für die Steuer abverlangen. Hier hat man zwei Stellschrauben, die je nach Kassen- und Konjunkturlage jeweils angepasst werden können/müssen!

Hier sollte die KAB ansetzen und mit den Politikern mal richtig und realistisch verhandeln. Das Geld für eine solidarische Rente wäre vorhanden, es ist nur falsch verteilt! Wartet man zu lange, wird die Schere natürlich immer größer!

*Johann Vollnhals, 85137 Walting*

## Meint von der Leyen wirklich 1000 Milliarden Euro?

**Zu: EU-Kommission kündigt Klimaschutz an**

Es heißt, die EU-Präsidentin Ursula von der Leyen werde eine Billion Euro zum Klimaschutz aktivieren. Angesichts dieses Betrages stellt sich für mich die Frage, ob es sein kann, dass Frau von der Leyen trotz ihres perfekten Englisch nicht weiß, dass eine Billion Euro nach deutscher Nomenklatur gleich 1000 Milliarden Euro sind und sie möglicherweise daher die Billion aus dem amerikanischen mit der deutschen Milliarde verwechselt hat.

*Prof. Heinrich Alt, Aachen*

*Der „Green Deal“ ist aber zunächst nur ein angekündigtes Gesetzgebungsprogramm, die Details werden erst 2020 und 2021 vorgestellt. Im Zentrum steht ein Investitionsplan, mit dem die Kommission innerhalb eines Jahrzehnts eine Billion Euro an Investitionen für den Kampf gegen den Klimawandel mobilisieren will*

– „Nachhaltiger Europäischer Investitionsplan“, so der Titel.

*Dazu kommt ein sogenannter „Mechanismus für einen gerechten Übergang“. Von der Leyen will damit Regionen, die beispielsweise stark von der Kohleverstromung abhängen, beim Strukturwandel helfen.*

*(Anmerkung der Redaktion Impuls)*

## Globus-Kette umgeht den Sonntagsschutz

Jeden Sonntag schickt mir die Firma Globus ihr Werbeblättchen für die nächste Woche, via E-Mail. Jeden anderen Tag würde ich es mit Freude lesen, sonntags aber ärgert es mich. Ich habe deswegen die Firma Globus gebeten, diese Praxis doch einzustellen. Ich schlug ihnen vor, dass sie ihr Werbeblättchen doch am Samstagabend versenden könnten. Dies wurde allerdings abschlägig beschieden mit dem Hinweis, dass die Werbeabteilung festgestellt habe, dass der Sonntag dafür der beste Tag sei, weil die meisten Kunden auch sonntags ins Internet gehen. Deshalb bitte ich ganz herzlich um zahlreiche Anrufer bzw. E-Mailer, auch über Facebook ist Globus kontaktierbar. Ich bitte ganz herzlich darum, der Firma Globus klarzumachen, wie wichtig auch in eigenem Interesse der Sonntagsschutz ist. Herzlichen Dank schon mal vorab für's Mitkämpfen!

*Gabriele Müller*

## IMPRESSUM



114. Jahrgang,  
Hrsg.  
KAB Deutschlands

### Redaktion und Vertrieb

Matthias Rabbe (verantwort.),  
Deborah Müller  
(Redaktionsassistentin)  
Tel. (02 21) 77 22-1 31  
Fax (02 21) 77 22-1 35  
kab-impuls@ketteler-verlag.de  
Bezug im Mitgliedsbeitrag  
enthalten.

### Ketteler-Verlag GmbH

Geschäftsführer: Alois Nock  
Amtsgericht Köln, HRB 34678  
Bernhard-Letterhaus-Straße 26  
50670 Köln

Anzeigen und Beilagen geben  
nicht die Meinung oder  
Einstellung der KAB wieder.

### Gesamtherstellung

Heider Druck GmbH  
Bergisch Gladbach

### Anzeigen und Beilagen

Joh. Heider Verlag GmbH  
Nicole Kraus  
kraus@heider-medien.de  
Tel. (0 22 02) 95 40-336

Auflage: 75.000  
Für Termine keine Haftung.  
Der nächste KAB-Impuls  
erscheint am:

**26. Mai 2020**  
Anzeigenschluss:  
**20. April 2020**

ISSN 1434-4386  
[www.ketteler-verlag.de](http://www.ketteler-verlag.de)

Bildnachweis:  
Titelbild: Ruprecht Stempell  
Bild Seite 32: Shutterstock

## ZUM SCHLUSS

## Jetzt Materialien für die Mitgliederwerbung bestellen

Materialien (Postkarten, Flyer etc.) können bei der KAB-Geschäftsstelle (Bernhard-Letterhaus-Str. 26, 50670 Köln) oder unter [mitgliederwerbung@kab.de](mailto:mitgliederwerbung@kab.de) bestellt werden.

**Nutzen Sie auch das Plakat im Innenteil!**



# KAB-Rätselspaß

## KREUZWORTRÄTSEL Suchen Sie die Lösungswörter!

Krankenhaus	vier-sitzige Kutsche	EDV-Sprache; Schriftart	Berliner Flughafen	geschlossen	diebische Vögel	formbare Spielmasse	KAB-Bundespräsident: Stefan ...	Teilwert des Euro	Frage-wort	Wohnort-wechsel, Wanderung	in hohem Maße	Stadt an der Seine (Kathedrale)
Hinrich-tungs-stätte von Groß						4		eng-lisches Karten-spiel	11			
Vorname des Bond-Autors Fleming †		nacht-aktiver Vogel		6		Mit-teilung (kurz)				germa-nischer Wurf-spieß	12	
Spreng-stoff (kurz)		kathol. Sozial-reformer: Franz ...	Renn-beginn					Landwirt		17. grie-chischer Buch-stabe		
Initialen Dürers	5	an diesem Tag				Gunst Gottes		Titel-figur bei Flaubert: Emma ...				
unbe-ständig			Polar-schiff Nansens		Schneide am Pflug					Violine		CAJ-Patron am 29. Februar
steif, un-gelenk	zuver-sicht-licher Mensch	ohne jeden Schwung	zeitig			9		Kurort in Südtirol	stabiler Verband bei Brüchen			
					dichte Schollen-schicht a. dem Meer		Stern-schnuppe					Notruf auf See
Wortteil: vor			schwä-bischer Höhenzug		Zaren-name				13	spanische Form von Agnes	8	
Firma-ment	engl. Landgut, Herren-haus	Haupt-stadt Jordaniens					Gasthaus	anstelle	Adels-prädikat	Box-nieder-schlag		
	7			Mann im Paradies	römi-scher Kaiser († 68)		Stadt in den USA					
englische Koseform: Mutter		im Stil von	Einrich-tung für Sparer			1				latei-nisch: Wut, Zorn	franzö-sischer Plural-artikel	salopp: nein
Vor-name der Sängerin Deter	3		modern	schot-tischer Fluss			latei-nisch: du	Farben-grund-stoff				10
verant-wortliche Verbun-denheit									Schuld-gefühl			
Walöl			Stadt im Norden des Irak					abge-steckte Straßen-führung	14			

1	2	3	4
---	---	---	---

5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	----

11	12	13	14
----	----	----	----

## Sudoku

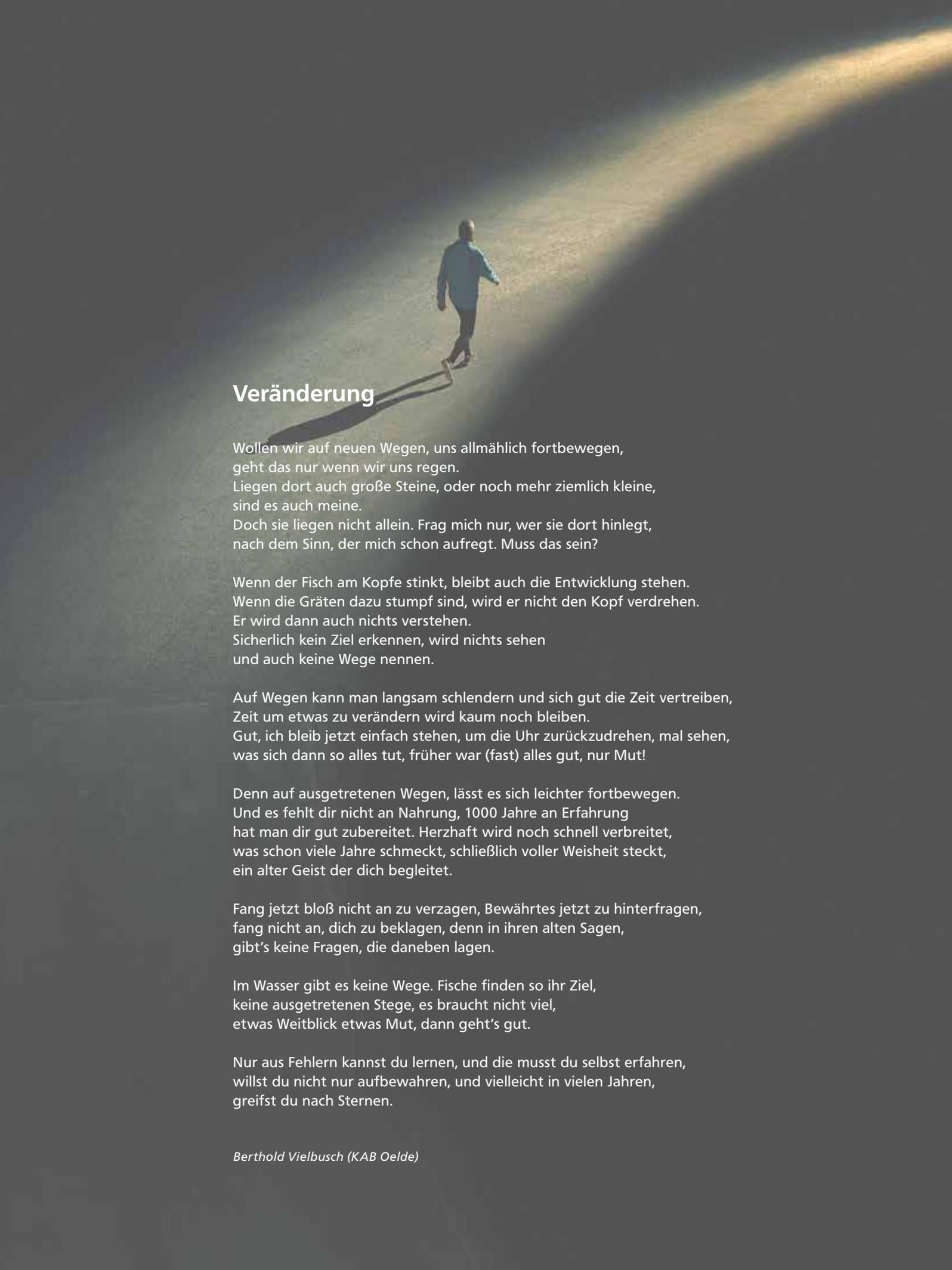
		3			9			
	1			8	6		5	
	4					2		
5		4	8					
	2		7	4				
6			3			9	4	
		7				4		
		8			5	1		
		5		1			3	6

## Rätseln und gewinnen!

Schicken Sie die Lösungswörter (Einsenden bis 2. Mai 2020) mit Ihrer Adresse an die:

**Redaktion IMPULS**  
 Bernhard-Letterhaus-Straße 26  
 50670 Köln oder  
 kab-impuls@ketteler-verlag.de





## Veränderung

Wollen wir auf neuen Wegen, uns allmählich fortbewegen,  
geht das nur wenn wir uns regen.  
Liegen dort auch große Steine, oder noch mehr ziemlich kleine,  
sind es auch meine.  
Doch sie liegen nicht allein. Frag mich nur, wer sie dort hinlegt,  
nach dem Sinn, der mich schon aufregt. Muss das sein?

Wenn der Fisch am Kopfe stinkt, bleibt auch die Entwicklung stehen.  
Wenn die Gräten dazu stumpf sind, wird er nicht den Kopf verdrehen.  
Er wird dann auch nichts verstehen.  
Sicherlich kein Ziel erkennen, wird nichts sehen  
und auch keine Wege nennen.

Auf Wegen kann man langsam schlendern und sich gut die Zeit vertreiben,  
Zeit um etwas zu verändern wird kaum noch bleiben.  
Gut, ich bleib jetzt einfach stehen, um die Uhr zurückzudrehen, mal sehen,  
was sich dann so alles tut, früher war (fast) alles gut, nur Mut!

Denn auf ausgetretenen Wegen, lässt es sich leichter fortbewegen.  
Und es fehlt dir nicht an Nahrung, 1000 Jahre an Erfahrung  
hat man dir gut zubereitet. Herzhaft wird noch schnell verbreitet,  
was schon viele Jahre schmeckt, schließlich voller Weisheit steckt,  
ein alter Geist der dich begleitet.

Fang jetzt bloß nicht an zu verzagen, Bewährtes jetzt zu hinterfragen,  
fang nicht an, dich zu beklagen, denn in ihren alten Sagen,  
gibt's keine Fragen, die daneben lagen.

Im Wasser gibt es keine Wege. Fische finden so ihr Ziel,  
keine ausgetretenen Stege, es braucht nicht viel,  
etwas Weitblick etwas Mut, dann geht's gut.

Nur aus Fehlern kannst du lernen, und die musst du selbst erfahren,  
willst du nicht nur aufbewahren, und vielleicht in vielen Jahren,  
greifst du nach Sternen.